# Wo gehen wir über Pfingsten hin?

## Emmendingen, Kenzingen und Umgebung.

Wirtschaft u. Café Ruine Hochburg
Dankbarer Ausflugspunkt, große Gartenwirtschaft für Vereine. Ausschank von garantiert reinen Wein, Bier der Löwenbrauerei Freiburg. Jeden Sonntag Kaffee u. Kuchen, werktags auf Bestellung. Es ladet freundl. ein Jul. Zwickel.

Maleck. „Gasthaus zur Krone"
Schön gelegener Ausflugsort. In der Nähe der Ruine Hochburg. Für Vereine und Gesellschaften Saal. Gute Verpflegung. Reine Weine. Prima Bier. Friedrich Brupbach.

Landeck Kaffee Sauer
Nach einer herrlichen Wanderung durch die schönen Waldungen und den vielen Besuchern der Ruine Landeck empfehle ich zur Einkehr mein Kaffee, von wo aus eine schöne Aussicht nach dem Tal geboten ist. ff. Kaffee Liköre. Eigene Konditorei.

Landeck. Gasthaus zum Rebstock
altbekanntes Haus hält sich bei Ausflügen auf die Ruine Landeck Vereinen und Gesellschaften sowie Wanderern best. empfohlen. Saal und Nebenzimmer. Wilh. Ehrenfelder.

Teningen. Gasthaus zur Krone
Kein Spaziergänger, kein Ausflügler versäume den Besuch unserer Lokalitäten. Ia Weine ff. Biere. Schöner Saal.

Köndringen. Gasthaus zur Krone
am Ortseingang hält sich zur Einkehr bei Wanderungen bestens empfohlen. Garantiert reine Weine, Prima Riegeler Bier. Friedrich Föhringer

Gasthaus z. Rebstock Riegel.
Eigene Metzgerei. Gute Küche Reine Weine. Große Räumlichkeiten u. Saal. :-: :-: Klavier. Für Vereine Mittagessen ꝛc. nach Vereinbarung. Es ladet freundl. ein Alfred Arnold.

Gasthaus z. Jägerhaus (Auhof)
eine halbe Stunde oberhalb Kirnhalden hält sich bei Ausflügen Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Prima Weine. — Gute Verpflegung. Flaschenbier Karl Engler.

Konditorei u. Café Schokoladehaus Emil Eichhorn Emmendingen

Emmendingen. Photograph Hirsmüller
Pfingstmontag von 11 bis 1/4 Uhr Telef. 172. Markgrafenstr. 55

## Kaiserstuhl.

Eichstetten. Gasthaus zum Ochsen
Allen Wanderern nach dem herrl. Kaiserstuhl und Besuchern unseres Ortes empfehle ich die Einkehr in meinen gastlich. Räumen. Reine Weine. Gute Biere. Kalte und warme Speisen. Reinh. Heß Ww.

Jechtingen. Gasthaus zur Sonne
Vorzügliche Küche. Reine Kaiserstühler Weine. Prima Exportbier aus der Brauerei Meyer, Riegel. Nebenzimmer. Große Räumlichkeiten für Gesellschaften.

An den schönsten Ort am Kaiserstuhl nach Endingen ins „Hotel Pfauen"
in nächster Nähe des Bahnhofes. Größtes, best renommiertes Haus am Platze für Geschäftsreisende u. Touristen. Prima selbstgezogene Kaiserstühler Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Große Säle mit Orchestrion. Schöne schattige Gartenwirtschaft. Fuhrwerke und Telefon im Hause. Besitzer: Joh. Matth. Kuhn.

Mineralbad Silberbrunnen
Den Vielen, die über Bahlingen ihre Wanderungen nach dem herrlich. Kaiserstuhl unternehmen, empfehle ich bei Auf- oder Abstieg ihre Einkehr in meinen Räumen zu nehmen Gustav Sommer.

## Höhenpunkte des Schwarzwaldes.

Hotel u. Pension z. Kandel
1207 m ü. d. M. Nähe schöner Waldungen. Das ganze Jahr geöffnet. Vorzügl. Verpflegung bei billigen Preisen. Reine Weine. Gutes Bier.

St. Märgen. Gasthaus z. Rößle
Echte Schwarzwälder-Wirtschaft. Reingehaltene Weine. Prima Sinner-Bier. Bekannt gute Küche. Es empfiehlt sich H. Herrmann.

Saig i. Schw. 1000 m ü. d. M. 1/4 Stunde von der Station Titisee. Gasthaus zum Ochsen
Dependancen. Bäder im Hause. Waldspaziergänge. Beim Haus schattiger Garten und Tannenwald. Fuhrwerk am Platze.

Steig-Breitnau Stat. Hinterzarten Gasthaus z. Löwen
Höhenluftkurort. Großer Saal für Vereine u. Schulen. Wanderung Himmelreich—Nessellache—Breitnau in „Löwen", dann Ravennaschlucht, Höllsteig oder Titisee 4 1/2 Stunden Marsch. Telefonr.: Steig, A. Freiburg Alfred Herrmann.

## Freiburg und Umgebung.

Kaffee Schanz Freiburg i. Br.
Ecke Kaiser- und Münsterstraße. Konditorei Weinstube. Künstler-Konzerte.

Restaurant Bürgerbräu Freiburg, Bertholdstr.
Allen Besuchern Freiburgs sowie auch allen Ausflüglern und Spaziergängern empfehle ich meine Räume. Ia. Speisen ff. Getränke. Inh.: Wilhelm Bertsch

Buchenbach Station Himmelreich. Landheim z. „Hirschen"
Standquartier für Schwarzwaldtouren. Ausschank von naturreinen Fruchtsäften. 15 Minuten v. d. Höllentalbahn 1/2 Stunde Bahnfahrt Freiburg.

## Lahr u. Umgebung.

Reichenbach. Gasthaus „Geroldseck"
Bes. M. Geisselhardt Ww. Grosser Saal für Gesellschaften und Vereine. Vereinslokal der Turner. Gute Küche. Reine Weine. Haltestelle der Lahrer Strassenbahn.


## Amtliche Bekanntmachungen.

Die Firma Erste Badische Edelbranntwein-Brennereigesellschaft m. b. H. in Emmendingen — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dreifuß in Emmendingen — klagt gegen den Fritz Geisinger, Spirituosenhändler, früher in Heidelberg, Rohrbacherstraße, jetzt an unbekannten Orten, unter der Behauptung, daß ihr der Beklagte aus Warenkauf laut Faktura vom 8. März 1922 den Betrag von 1848 Mk. nebst 5 Proz. vereinbarten Zinsen vom 8. April 1922, sowie 20 Mk. Spesen schulde und daß Emmendingen für Lieferung und Zahlung Erfüllungsort sei, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 1868 Mk nebst 5 Proz. Zinsen aus 1848 Mk. seit 8. April 1922 und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits. Das Urteil soll gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärt werden. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Amtsgericht in Emmendingen auf Samstag den 30. September 1922, vormittags 8 Uhr geladen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten wird dieser Auszug bekannt gemacht. Emmendingen, des Amtsgerichts. 2598


Der badische „Blitz"-Fahrplan
Sommer-Fahrplan 1922
enthaltend sämtliche Eisenbahnkurse, Dampfer- und Automobil-Verbindungen des ganzen Landes.
ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen und Schreibwarengeschäfte zu beziehen
Preis Mark 10.—
Verlag des Blitz-Fahrplans.

Schafwolle verarbeitet zu Herrenstoffen, Damenstoffen, gestrickten Herren- u. Damenjacken sowie zu Strickgarnen die Wollspinnerei, Weberei, Walk und Appretur von Gebrüder Seeger, Rohrdorf bei Nagold (Württembg.) Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Mercedes-Stiefel und -Halbschuhe
braun und schwarz
Turistenstiefel — Sandalen
Weiße Schuhe — Turnschuhe
Rindleder-Werktags-Schuhe
empfiehlt 2555
A. Wiesse, Emmendingen
Schuhlager Kirchstrasse 9.

Kupferne Brennapparate
für Dampf- oder Feuerkochung mit oder ohne Wasserbad
liefert in moderner Konstruktion und solidester Ausführung in kürzester Zeit nach Bestellung in jeder Grösse
OTTO SICK, EMMENDINGEN
Fernsprecher Nr. 115.

Freiburger Möbelfabrik Gebr. Springer
Ständige Ausstellung hundert mustergültiger Wohnräume in jeder Preislage.
155 Kaiserstrasse 155
Fabrik Zähringerstrasse 105
Basel: Klarastrasse 19
243

Otto Amann, Freiburg i. Br.
Kaiserstrasse 148 im Friedrichsbau Tel. 899
Spezialgeschäft für kompl. gediegene Haus- und Kücheneinrichtungen
Beleuchtungskörper :-: Herde und Badeeinrichtungen
Flaschenschränke, Eisschränke, Haushaltungsmaschinen, Rein-Aluminium, Email-Geschirre gediegene Ausführung. 1896

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten, dir. an Private, Katalog 49 R. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Fahrradmäntel und Schläuche
hat stets auf Lager und zu verkaufen. 8759
Emil Litt, Fahrräder Teningen. 8759

Wir liefern Wäsche-Aussteuer auch einz. Leib- u. Hauswäsche Berufs- u. Arbeiterkleidg. noch billig, an sichere Leute auch gegen bequeme Abzahlung.
Reichhaltige Preisliste gratis geg. Mk. 2.- Rückporto.
F. OLDEHUS Neumünster i. Holst. Schleussberg 58.

Kaufen Sie Ihre Bestecke Scheren Rasiermesser Rasierapparate im Spezial-Stahlwarengeschäft Wilh. Ramsperger Messerschmied Freiburg i. Br. Weberstrasse 20.
Reparaturwerstätte mit elektrischem Betrieb. Reparaturen von auswärts werden von mir selbst schnellstens erledigt.

Versilberte
Eßlöffel Gabeln p. Dutzend 128 Mk., Tafelmess. 225 Mk. Kaffeelöffel 78 Mk., Ia, Dessert-Besteck je 2 Mk. weniger Nachnahme. Garantie für Haltbarkeit. Tägl. lob. Nachbestellg. Fabrikpr. Nur durch uns zu bezieh. Harouba u. Frackmann, Leipzig-Pl. 2

Juwelen Antiquitäten Kunstgegenstände
kauft 124
J. A. Steinbrück
Juwelen, Antiquitäten und Kunsthandlung
Freiburg i. Br.
3 Schiffstraße 3
Telefon Nr. 3069.

+ Gallenstein- +
Leidend. gebe grat. Ausk., wie m. Mutter von ihrem langj. qualv. Leiden binn 48 Stunden schmerz- und gefahrlos geheilt wurde. Frau Stephan, Köln-Ehrenfeld, Siemensstr. 64

Gedichte
zeitentsprechend zu Taufen, Kommunion u. Konfirmation, Verlobungen, Trauungen, Trauer und allen Angelegenheiten verfaßt sinnreich und schön
Maria Bauzat-Herling, Freiburg, Friedrichstr. 25.

An der Bahnstrecke Dinglingen—Freiburg wird ein größeres 2583
Anwesen
auch Wirtschaft, zur ruhigen Fabrikation, geeignet zu kaufen gesucht. Wohnhaus in Freiburg od. Dinglingen kann eventl. in Tausch gegeben werden.
Angebote unter Nr. 2583 an die Gesch. ds. Bl.

Empfehle Fahrräder, Mäntel u. Schläuche
in nur erstklassigen Fabrikaten und Ia. Qualitäten.
W. Fuchs
Fahrradhandlung Teningen.

Alle zerbrochenen Teile
aus Eisen, Guss, Alluminium etc. für Industrie und Landwirtschaft
schweißt unter Garantie
W. Sautter
mechanische Werkstätte Emmendingen.

Schweinshaare Ochsen- und Kuhhörner Rinderklauen Knochen
kauft zu höchsten Preisen und bittet um Angebote
Eduard Hallbrunner
Freiburg i. Br.
Lagerhausstr. 12
Telefon 2924.

Ein jüngeres 2570
Mädchen
zur Mithilfe in Haus und Garten gesucht.
Frau Otto Wagner Karl-Friedrichstr. 32.

Zweitmädchen
evgl., auf 1. Juli gesucht, für Sommer in Landvilla und Winter nach Barmen, für kinderlosen Haushalt. Dasselbe muß fleißig und ehrlich sein. 2562
Näheres Luckhaus, Dankelhof, Burg bei Kirchzarten-Freiburg.

Tüchtiges, perfektes
Zimmermädchen
sow. ein tüch. Küchenmädchen für sofort gesucht. Hoh. Lohn und gute Behandlung.
Zu erfr. Gasth. z. „Warteck" Freiburg, Hugstetterstr. 2.

Ein aus der Schule entlassenes 2617
Kinder-Mädchen
per sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres 2591
Mädchen
bei gutem Lohn gesucht
Teutlingen, Haus 58.

Darlehen
sowie Betriebskapital gegen Sicherheit. H. Otto, Breslau X, Michaelisstr. 69.

Leiden Sie an Kropf?
Drüsenanschwellung, Sattals), Frau A. R.: Der Satthals ist bereits verschwunden, danke Ihnen bestens." E. H.: „erste Flasche vorzüglich gewirkt". Seit 20 Jahr. viele freiw. Dankschr. über Dr. Fritz Rauch's Halsbalsam 1 Fl. Mk. 20.— ,Tabletten Mk. 15.— Porto extra geg Nachn. v. Elefantenapotheke Memmingen (Bayern)

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Bufleb's Birkenwasser. Zu haben bei W. Reichelt, Drogerie Emmendingen.

„Nissin"
gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen! Karl Emmenecker, Friseur, Emmendingen. 5..



# Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 45.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 15.— den Monat.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 2.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 5 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 80 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7882.

Nr. 129 — Emmendingen, Dienstag, 6. Juni 1922 — 57. Jahrgang.


## Die Unruhen in Oberschlesien.

Wie die Blätter melden, greifen die polnischen Unruhen in Oberschlesien immer weiter um sich. In Friedenshütte wurden sämtliche deutsche Arbeiter und Angestellte verjagt. Mehrere Frauen wurden derart mißhandelt, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten. Auch aus Orzegow und Hohenlinde liegen ähnliche Meldungen über die Vertreibung der Deutschen vor, Auf der Strecke Dobrek—Orzogow—Morgenrot kontrollieren bewaffnete Polen die Züge und verschlepepn die deutschen Fahrgäste. Nach einer Meldung sollen in Petersdorf bei den polnischen Ausschreitungen 6 Arbeiter getötet worden sein. Die aus dem vorjährigen Insurgentenaufstand berüchtigte Sobik-Bande drang in die Stadt Sorau ein, demolierte die Druckerei des Stadtblattes mit Handgranaten und warf die Schriftkästen auf die Straße. Mehrere Geschäfte wurden von der Bande geplündert. Die Belegschaft der Römergrube beschloß, alle deutschen Grubenbeamten und Arbeiter auszuweisen. In Caruschowitz sind 180 Arbeiter und Angestellte der Schlesia-Grube verjagt worden. Aehnliche Nachrichten liegen aus den anderen Gruben vor. In Hindenburg wurde ein Angriff der Polen auf die Guidogrube versucht, der aber von Polizei und Besatzungstruppen abgewiesen wurde. Die Angreifer hatten mehrere Verwundete. Eine annähernd 3000 Mann starke Bande verursachte einen Ueberfall auf die Stadt Rybnik. Zwei Bataillone Franzosen und Italiener, verstärkt durch Tanktruppen, konnten den Plan vereiteln. Infolge der polnischen Terrorakte ist es zu erheblichen Betriebsstörungen im Eisenbahnverkehr gekommen. Auf der Strecke Gleiwitz—Peiskretscham konnten 22 Güterzüge nicht weiterfahren. Auf einigen Nebenstrecken des Polen zufallenden Teiles Oberschlesiens verhindern polnische Banden die Abfahrt der Personenzüge. Die Eisenbahndirektionen fordern dringend die militärische Sicherung der Bahnhöfe, da andernfalls der gesamte Eisenbahnverkehr zum Erliegen zu kommen droht.

Die Blätter melden über polnische Unruhen in Laurahütte, daß das Gebäude der Laurahütter Zeitung durch Handgranaten zerstört und dann geplündert wurde. Der Bergwerksdirektor Hilpk wurde von den polnischen Banditen in seiner Wohnug fast zu Tode geprügelt. Eine Anzahl Geschäfte in Laurahütte wurden ausgeplündert. Möbelwagen auswandernder Deutscher wurden umgeworfen und die Deutschen mißhandelt. In Eichenau wurde auf die Postagentur ein Ueberfall verübt und Geld und Wertpapiere geraubt. Der Postverwalter wurde schwer mißhandelt. Nachdem zahlreiche Geschäfte geplündert worden waren, haben die Geschäftsleute den Ort fast sämtlich verlassen. In Beuthen (O.-S.) sind über 150 deutsche Flüchtlinge angekommen; ebenso suchen in Hindenburg und Gleiwitz zahlreiche Flüchtlige Unterkunft. Der Ort Ruda wird von einer meist aus auswärtigem Gesindel bestehenden Bande von über 100 Mann terrorisiert. Die Eisenbahndirektion in Kattowitz meldet erhebliche Betriebsstörungen, da die deutschen Arbeiter sich weigerten, ins polnische Gebiet einzufahren und umgekehrt, die polnischen Arbeiter nicht in den deutschen Teilen Oberschlesiens fahren wollen. Wie systematisch zur Austreibung der Deutschen aus dem Polen zuerkannten Teile Oberschlesien gehetzt wird, beweist der Leitartikel einer polnischen Zeitung, in dem es laut Lokalanzeiger heißt: Die Ausrottung und Ausweisung der Deutschen mit und ohne Möbel ist erste Pflicht sowohl der Regierung als auch der polnischen Volksgemeinschaft. Ohne uns um unsere Regierung weiter zu bekümmern, die durch eine Reihe von Abmachungen gebunden ist, welche die deutsche Minderheit schützen, müssen wir unsere wackere Bevölkerung an die Pflicht erinnern, die Deutschen aus sämtlichen industriellen, landwirtschaftlichen und anderen Zentren auszurotten.

*

WTB. Beuthen, 5. Juni. Die Feiertage sind in den Kreisen Kattowitz, Laurahütte, Tarnowitz und Pleß ruhig verlaufen. In Birkenhein sind deutsche Beamte verjagt, aber später wieder aufgefordert worden, den Dienst aufzunehmen. In Charly und Birkenhein wurden während der Feiertage die Grenzpfähle entfernt. Umlaufende Gerüchte aus Neustrelitz, die wissen wollten, daß sämtliche politischen Gefangenen befreit worden sind, entsprechen nicht den Tatsachen. In Beuthen wurde in der Nacht zum 1. Pfingstfeiertag das am Hotel Lommnitz angebrachte Hoheitsschild des polnischen Konsulats von unbekannter Hand entfernt.

## Sonstige Meldungen.

**Berlin**, 3. Juni. Poincaree hat in seiner letzten Kammerrede erwähnt, daß die Alliierten beim Verlassen des oberschlesischen Abstimmungsgebietes die dort internierten politischen Gefangenen im außerdeutsche Gefängnisse überführen lassen würden. Wie die Blätter hören, ist bereits eine entsprechende Mitteilung der Interalliierten Kommission in Oppeln an die deutsche Regierung ergangen, nach der die aufgrund der Vorfälle in Petersdorf, Gleiwitz usw. Verurteilten, die zur Strafverbüßung in oberschlesischen Gefängnissen untergebracht sind, bei der Räumung Oberschlesiens durch die interalliierten Truppen nach Frankreich zur Weiterverbüßung ihrer Strafe überführt werden sollen. Der deutsche Gesandte Eckard hat sofort in Oppeln gegen eine solche Absicht schärfsten Protest erhoben. Daraufhin erklärte die interalliierte Kommission, daß die alleinige Entscheidung bei den Kabinetten London, Paris und Rom liege. Diese Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen.

**Berlin**, 6. Juni. In Köln a. Rh. ist an den Pfingsttagen, wie das Tageblatt meldet, die erste internationale Gesellenschaft zusammengetreten. Außer sämtlichen katholischen Gesellenvereinen Deutschlands einschließlich des Saargebiets, Danzigs und Oberschlesiens waren Oesterreich, Tschechoslowakei, Jugoslavien, Schweiz, Holland und Norwegen durch katholische Gesellenvereine vertreten. Die Zahl der Teilnehmer betrug rund 15 000.

WTB. Stockholm, 4. Juni. **Unter dem Vorsitz von Professor Reuterskiöld (Upsale) trat hier die Konferenz der internationalen Kommission zur Untersuchung der Kriegsursachen zusammen. Auf ihr sind vertreten Holland, Norwegen, Schweden ung die Schweiz. Das Programm umfaßt neben Fragen politischer und finanzieller Art die Aufstellung von Richtlinien für Umfang und Verteilung der wissenschaftlichen Arbeiten.**

WTB. Paris, 5. Juni. **Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Koblenz hat der Befehlshaber der amerikanischen Truppen am Rhein vorgestern vom Kriegsdepartement telegrafisch die Anweisung erhalten, 1200 Mannschaften und Offiziere auf unbestimmte Zeit im Brückenkopf Koblenz zurückzuhalten.**

WTB. **Paris**, 4. Juni. Newyork Herald erklärt, gestern Vormittag in sämtlichen Kreisen erfahren zu haben, daß die französische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß sowohl die Frage einer Herabsetzung der deutschen Reparationsschulden als die der Konsolidierung, Streichung und anderweitigen Regelung der Kriegsschulden der Alliierten nur auf dem diplomatischen Wege erörtert werden könnte. Frankreich habe seine Zustimmung zur Einberufung des internationalen Anleiheausschusses nur unter der Voraussetzung erteilt, daß dieser sich ausschließlich mit dem Betrag einer deutschen Anleihe in Amerika und in den neutralen Ländern, sowie mit den erforderlichen Garantien befasse. In Frankreich vertraue man darauf, daß eine Anleihe in Höhe von 2 Milliarden Goldmark unter den gegenwärtigen Umständen möglich sei. Die französischen Finanzkreise hoffen jetzt auf eine neue Washingtoner Konferenz, die sich ganz mit der Reparationsfrage und den Kriegsschulden beschäftigen werde, und es verlautet, daß in Washington in den nächsten Tagen sowohl von London als auch von Paris aus in Bezug auf die Möglichkeit einer allgemeinen Konferenz im Spätsommer sondiert werden soll

WTB. **Paris**, 4. Juni. Der amerikanische Botschafter Harrick überbrachte heute im Auftrag des Kongresses der Stadt Verdun die amerikanische Kriegsmedaille. In seiner Rede erklärte er, trotz aller Mißverständnisse werde die Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich andauern. — Ministerpräsident Poincaree benutzte die Gelegenheit, um eine Rede über die Reparationsfrage zu halten. Der gute Sinn des amerikanischen Volkes werde bald die Legende vom französischen Imperialismus beseitigt haben. Die für die Reparationszahlungen festgesetzte Summe könnte nicht mehr herabgesetzt werden. Frankreich habe gegen Deutschland den eBweis außerordentlicher Mäßigung (?) gegeben. Wenn der Friede Deutschland gestatten würde, sich auf Kosten Frankreichs zu bereichern, dann würde die Sache, die die Vereinigten Staaten und Frankreich zusammen verfochten hätten, eine Niederlage erleiden, und das wäre für Frankreich der Ruin und eine Erniedrigung.

WTB. **Rom**, 5. Juni. In der Kammer erklärte der Führer der kathol. Volkspartei, Mattei Centili, der deutschrussische Vertrag sei eine Notwendigkeit für beide Länder. Er verlangte die Aufrollung der Reparationsfrage, weil ohne Friedn am Rhein der Friede in Europa unmöglich sei. England und Italien seien der Aufrollung der Reparationsfrage günstig gesinnt, ebenso Amerika. Der Redner bezeichnete ferner die Anwesenheit schwarzer Besatzungtruppen im Rheinland als bedauerlich. Die öffentliche Meinung Italiens bittet das befreundete Frankreich um Zurückziehung der schwarzen Besatzungstruppen, auch verlangt Italien die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

WTB. **London**, 3. Juni. Reuter meldet aus Newyork, daß Robert Michael Freidson mit der Olympic nach Europa fahren werde, um auf Ersuchen des Präsidenten Harding eine eingehende Untersuchung der geschäftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf den britischen Inseln und auf dem Kontinent anzustellen. Der Bericht wird der amerikanischen Regierung unterbreitet werden.

WTB. **London**, 2. Juni. Wie Reuter erfährt, hat die britische Regierung bis jetzt über die Entsendung einer Sonderkommission nach Washington zu Verhandlungen über die britische Schuld an die Vereinigten Staaten noch keinen Beschluß gefaßt. Es sei indessen endgiltig beschlossen worden, die Schuldzinsen, die sich auf 29 Millionen Pfund Sterling belaufen, jetzt ernstlich zu zahlen. Die Vorkehrungen hierzu seien bereits getroffen worden. Wie man glaubt, liegt es in der Absicht der Vereinigten Staaten, über die Fundierung der alliierten Schulden zuerst mit Groß-Britannien zu verhandeln; die Verhandlungen mit den anderen Mächten sollen dann nach diesem Muster geführt werden.

WTB. **London**, 5. Juni. Der amerikanische Dampfer „Scattel" mit einer gemischten Ladung an Bord, die für Kaufleute in Tralee (Irland) bestimmt war, wurde in der Nacht vor Tralee durch ein englisches Krigesschiff angehalten. Die Untersuchung ergab, daß eine große Menge von Munition in Fässern versteckt war. Sie wurde beschlagnahmt.

## Ein Attentat auf Scheidemann.

WTB. Kassel, 5. Juni. **Oberbürgermeister Scheidemann wurde gestern nachmittag auf einem Ausflug von einem 20—22jährigen Mann überallen, der ihm aus einer Gummispritze eine Flüssigkeit ins Gesicht spritzte. Der Oberbürgermeister schoß zweimal hinter dem Flüchtling her. Nach dem zweiten Schuß brach Scheidemann zusammen, kam aber nach kurzer Bewußtlosigkeit wieder zu sich und konnte seine Wohnung aufsuchen. Er hat keinerlei Verletzungen erlitten. Die Flüssigkeit konnte noch nicht festgestellt werden. Der Täter, der nach Angaben von Zeugen besseren Ständen angehört, ist entkommen. Auf seine Ermittlung hat der Regierungspräsident 5000 Mk. Belohnung ausgesetzt.**

WTB. **Kassel**, 5. Juni. In Ergänzung der heutigen Meldung über den Anschlag gegen Oberbürgermeister Scheidemann wird noch mitgeteilt, daß nach Feststellung des zur Hilfe herbeigeeilten Arztes es sich nach dem Inhalt des Gummiballons und nach dem Zustand Scheidemanns zu urteilen, nur um ein Blausäureattentat handeln kann. Die Untersuchung der Flüssigkeit durch einen beeidigten Chemiker soll noch im Laufe der heutigen Nacht erfolgen. Am späten Abend erlangte Scheidemann seine volle Besinnung wieder. — Am Mittwoch veranstaltet die sozialdemokratische Partei in Kassel anläßlich des Attentats eine Demonstration. — Einer späteren Meldung zufolge hat sich der Zustand Scheidemanns heute so gebessert, daß er im Laufe des Tages eine Ausfahrt im Automobil unternehmen konnte. Sch. hat bei dem Attentat keinerlei Verletzungen erhalten. Die bisherigen Nachforschungen nach dem Täter sind erfolglos geblieben.

**Berlin**, 6. Juni. Wie die Voss. Ztg. meldet, wurde nach dem Attentat auf Scheidemann sofort eine Anzahl Kriminalbeamte mit Polizeihunden zur Verfolgung des Täters ausgesandt, die aber trotz aller erdenklichen Bemühungen, die bis nach Bebra, Merseburg, Hannover, Minden und sogar bis Eisenach ausgedehnt wurden, ohne Erfolg zurückkehrten. Am 2. Feiertag nachmittag wurde in Kassel ein junger Mann verhaftet, auf den angeblich die Beschreibung des Täters paßte und der sich durch renommistische Redensarten verdächtig gemacht hatte. Bei der Vernehmung stellte sich aber heraus, daß er mit dem Attentat in keinerlei Beziehung stand. Er ist am Montag abend wieder entlassen worden.

WTB. **Berlin**, 5. Juni. Der Vorstand der SPD. richtete an Scheidemann folgendes Telegramm: „Für den Parteivorstand und für die gesamte Partei spreche ich hier unsere Freude über das Mißlingen des niederträchtigen Attentats aus. Otto Wels."

## Aus Oberschlesien.

**Berlin**, 3. Juni. Nach einer Meldung der Voss. Ztg. wird sich wahrscheinlich die Uebergabe der beiden oberschlesischen Teile an Deutschland und Polen verzögern. Die Botschafterkonferenz hat nämlich nach der Ratifizierung des Genfer Abkommens den Wunsch geäußert, daß diesem Abkommen noch eine Zusatzbestimmung hinzugefügt werde über die Ungültigkeit der von der interalliierten Kommission nicht anerkannten deutschen Gesetze im polnischen Gebiet nach der Uebernahme. Es hat sich zunächst die Schwierigkeit ergeben, daß dieses Zusatzabkommen ratifiziert werden muß. Die Frage unterliegt zurzeit der Prüfung durch die beiden Bevollmächtigten. Ist eine Ratifizierung notwendig, so verzögert sich dementsprechend die Uebergabe bis nach Beschlußfassung des deutschen und des polnischen Parlaments.

WTB. Oppeln, 4. Juni. **Heute nachmittag wurden die Ratifikationsurkunden für das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 über Oberschlesien sowie für die an demselben Tage in Genf getroffenen anderweitigen Vereinbarungen ausgetauscht.**

## Badischer Landtag.

TU. **Karlsruhe**, 2. Juni. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Zunächst wurde eine von Abg. Willer (D.Vpt.) gestellte Anfrage über die Obst- und Zuckerversorgung von Ministerialdirektor Leers dahin beantwortet, daß die Regierung nur in der Lage sei, gegen übermäßige Preissteigerung vorzugehen und Richtpreise für Obst zu erlassen Die Ausfuhr von Obst nach dem Ausland ist verboten. Die Regierung hat die Organe an der Grenze zu schärfer Ueberwachung angewiesen. Nach der Freigabe des Zuckers ist eine besondere Zuweisung von Einmachzucker nicht möglich. Seit der Freigabe der Einfuhr des Auslandszuckers hat das Angebot von Zucker wesentlich zugenommen. — Auf eine Anfrage des Abg. Hagin (Zbbd.) über die ungenügende Kohlenversorgung der

Schmiede auf dem Lande wurde von Regierungsseite erklärt, die Regierung werde sich mit der Landeskohlenstelle in Verbindung setzen, um eine bessere Versorgung der Schmieden mit Kohlen herbeizuführen.

Unter den zur Beratung stehenden Gesuchen befand sich eine größere Zahl rein privater Natur. Ein Gesuch des Landesverbandes der Saal- und Konzertlokalinhaber um Aufhebung des Erlasses über die Einschränkung der Abhaltung von Tanzbelustigungen wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. In der Aussprache war Abg. **Horter** (Soz.) für die Gesuchsteller eingetreten.

Weiter befand sich unter den Gesuchen ein solches der „Fahrenden Gesellen, Bund für deutsches Wandern und Leben, Gruppe Coblenz", die den Schutz des Hohenstoffeln b. Engen gegen seine Vernichtung durch das dortige Basaltwerk wünschte. Im Ausschuß für Gesuche und Verwaltung hatte, wie Abg. Dr. **Föhr** (Ztr.) berichtete, die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben, die Maßnahmen zum Schutz des Hohenstoffeln zum Gegenstand hatten. Das Gesuch wurde deshalb als durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt. — Ferner stand noch zur Beratung ein Gesuch des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine über die Wahrung der baukünstlerischen Interessen bei Beseitigung der Hoheitszeichen der früheren Staatsform an öffentlichen Gebäuden. Auch dieses Gesuch wurde durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt.

Um 12 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am 12. Juni, nachmittags 3.30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen Gesetzentwürfe.

## Baudarlehen 1922.

B.A. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Baukosten hat die Reichsregierung eine Erhöhung der Einheitssätze für die Landesbaudarlehen zugelassen und eine Erhöhung des Gemeinde-(Verbands-)Darlehens vorgeschrieben. Das Badische Arbeitsministerium hat deshalb mit Ausführungsbestimmungen vom 29. Mai 1922 die Einheitssätze für Gewährung von Landesdarlehen bei Neubauten wie folgt neu festgelegt:

A. für den Quadratmeter Wohnfläche:
1. in bäuerlichen Gemeinden und kleineren Städten mit vorwiegend ländlichem Charakter, bei ein- und zweigeschossigem Wohnhaus 860 Mk., bei dreigeschossigem Mehrfamilienhaus 750 Mk.;
2. in den übrigen Gemeinden bei ein- und zweigeschossigem Wohnhaus 900 Mk., bei drei- oder viergeschossigem Mehrfamilienhaus 920 Mk.

B. für das Quadratmeter Stallfläche gleichmäßig 380 Mk.

Das Landesdarlehen beträgt deshalb bei einer Wohnung von 70 Quadratmeter in der Stadt 63 000 Mk., und in den bäuerlichen Gemeinden und kleineren Städten 60 200 Mk.

Diese Sätze sind Höchstsätze. Die Festsetzung im Einzelfall erfolgt durch das Arbeitsministerium; eine Ermäßigung kann insbesondere eintreten, wenn das Bauvorhaben nicht in jeder Hinsicht einwandfrei, oder wenn mit der Bauausführung bereits begonnen ist. Die erhöhten Sätze gelten grundsätzlich nur für die nach der Veröffentlichung der neuen Vorschriften noch zu erlassenden Beihilfebescheide. Das Arbeitsministerium ist jedoch bereit, die nach dem 31. Dezember 1921 erlassenen Beihilfebescheide für Neubauten, bei denen mit der Bauausführung (Beginn der Maurerarbeiten) erst nach dem 14. Mai 1922 begonnen wurde, zurückzunehmen und durch neue Beihilfebescheide mit den neuen erhöhten Bedingungen unter folgenden Bedingungen zu ersetzen:

a) die Erhöhung **muß zur Finanzierung des Bauvorhabens dringend geboten sein.**
b) die Gemeinde (Gemeindeverband) muß ihr Darlehen in der unten genannten Weise erhöhen,
c) durch die Erhöhung dürfen die den verbandsfreien Gemeinden und Wohnungsverbänden zugewiesenen oder noch zuzuweisenden Mittel nicht überschritten werden.

Anträge sind von dem Bauherrn beim Bürgermeisteramt einzureichen. Der Ausgleich der durch die Einführung eines Stichtags für die Grenzfälle etwa entstehenden Härten soll den verbandsfreien Gemeinden und Wohnungsverbänden überlassen bleiben.

Das Gemeinde-(Verbands-)Darlehen soll auch künftig so hoch bemessen werden, daß es zusammen mit den vom Bauherrn aufzubringenden Kosten und dem Landesdarlehen die Finanzierung des Bauvorhabens ermöglicht. Während das Pflichtdarlehen bisher nur ein Drittel des Landesdarlehens betrug, so muß es künftighin mindestens so hoch wie das Landesdarlehen sein. Bei Bauten von Privatpersonen kann es auf zwei Drittel des Landesdarlehens ermäßigt werden. Das Arbeitsministerium kann gestatten, daß das Gemeinde- und Verbandsdarlehen in besonders begründeten Fällen bis auf ein Drittel des Landesdarlehens ermäßigt wird.

Die Landesdarlehen sollen künftighin in stärkerem Umfange als bisher nur für Neubauten gegeben werden. Die Gewährung von Baudarlehen für Ein- und Umbauten und für den Wiederaufbau abgebrochener Häuser soll grundsätzlich den verbandsfreien Gemeinden und Wohnungsverbänden überlassen bleiben und ein Landesdarlehen ausnahmsweise nur dann gegeben werden, wenn ihre finanzielle Leistungsfähigkeit zur Finanzierung des Bauvorhabens nicht ausreichen sollte. Ein Gleiches soll gelten, wenn ein abgebranntes Gebäude in erheblich erweitertem Umfange wieder aufgebaut werden soll und die Brandentschädigung und eine etwaige guttatsweise Erhöhung durch die Gebäudeversicherungsanstalt zur Finanzierung des Neubaues nicht genügend sollte.

## Vermischte Nachrichten

**WTB. Stuttgart**, 5. Juni. In der vergangenen Nacht wurde aus der staatlichen Gemäldegalerie Rembrandts berühmtes Gemälde „Paulus im Gefängnis" gestohlen. Der Wert des Bildes wird auf 5 Millionen Mark beziffert. Für die Ermittlung der Täter und die Herbeischaffung der Bilder sind 50 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

**München-Gladbach**, 3. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den ehemaligen Bezirksfeldwebel Schommer zu 2½ Jahren Zuchthaus. Er war im Kriege Leiter der Zurückstellungsabteilung und hat für Reklamierungen Bestechungsgelder in Höhe von 150 000 Mk. angenommen.

**WTB. Düsseldorf**, 5. Juni. Heute vormittag kurz vor 9 Uhr ereignete sich auf der Strecke nach Köln, kurz hinter der Ausfahrt im Hauptbahnhof ein Eisenbahnunglück. Ein Wagen 2. Klasse stürzte aus bisher nicht aufgeklärter Ursache um und der Zug entgleiste. Zwei Fahrgäste wurden getötet, 2 schwer und 4 leicht verletzt. Es handelt sich meistens um Ausflügler aus der näheren und weiteren Umgebung Düsseldorfs.

**WTB. Berlin**, 5. Juni. Als Millionenschwindler wurden hier Baronin von Lüdenhausen-Wolff, ihr Sohn und ihre Tochter, die aus dem Baltenlande stammen, festgenommen. Sie verleiteten einen Juwelier, mit Juwelen im Wert von 5—10 Millionen Mark in ihrer Pension zu erscheinen, indem sie vorspiegelten, eine große, aus Rußland stammende Geldsumme in Juwelen anlegen zu wollen. Sohn und Tochter verschwanden mit den ihnen zur Prüfung überlassenen Juwelen vorübergehend aus dem Pensionat und beschuldigten dann den Juwelier, aus einem Kasten im Zimmer der Baronin über eine halbe Million gestohlen zu haben, aber keinerlei Juwelen mitgebracht zu haben. Der Kriminalpolizei gelang es, die Familie zu einem Geständnis ihres Schwindelversuches zu bringen.

— Vor der Ulmer Strafkammer wurde gegen acht Arbeiter der Metallwarenfabrik Geislingen verhandelt, die am 25. März ds. Js. einen „Streikbrecher", Bildhauer Kepler, mißhandelt haben. Die Anklage lautete auf Nötigung. Das Gericht verurteilte drei Arbeiter zu je 3 Wochen, weitere drei zu je 5—14 Tagen Gefängnis und zwei zu Geldstrafen von 300 bis 500 Mark.

— Die württembergische Pelizei warnt vor herumziehenden Zigeunern, die angeblich goldene Broschen feilbieten, auf denen anscheinend goldene Zehn- und Zwanzigmarkstücke aufgelötet sind. Die „Goldstücke" bestehen aus vergoldeter Kupferhaut, die mit Blei ausgegossen ist.

— Auf dem Ulmer Bauerntag sollte auch ein Fallschirmabsturz des Luftschiffers Leitz vom Flugzeug des Ingenieurs Strähle aus erfolgen. Nachträglich hört man darüber, daß der Absturz beinahe ein Todessturz geworden wäre. Bekanntlich muß bei solchen Fällen der Fallschirm von äußerster Genauigkeit zusammengesetzt und in einem Sack verpackt werden, der an seinem unteren Ende leicht zugebunden wird, damit sich der Schirm nicht von selbst herausarbeiten kann. Die Person, die den Sturz ausführt, ist mit den Stricken (Tauen) des Schirmes verbunden. Als sich nun der Flieger Leitz — der zuschauenden Menge in einer Höhe von 1500 bis 2000 Meter kaum sichtbar — aus dem Flugzeug gestürzt hatte, zeigte es sich zum Schrecken des Luftschiffers und der Flugzeugbemannung, daß der Apparat nicht funktionierte; offenbar hatten sich die Stricke verwickelt. Der Apparat löste sich nicht los, sondern blieb samt dem sich daran klammernden Leitz unterhalb des Flugzeugs hängen. Eine Landung bei dieser Lage des Leitz, der 6—8 Meter unter dem Flugzeug hing, hätte dem Luftschiffer unbedingt den sicheren Tod gebracht. Es blieb also nichts anderes übrig, als der Versuch, den Leitz wieder ins Flugzeug heraufzuziehen. Mit kaum glaublicher Kraftanstrengung gelang es dann dem mitfahrenden Techniker Griebel. Er hat allen Beteiligten das Leben gerettet. Die Tausende von Zuschauern in Ulm konnten den Kampf nicht sehen, der oben hoch in der Luft um drei Menschenleben gekämpft wurde.

— Vor 30 Jahren erregte die Flucht einer Baronesse Rothschild aus dem Pariser Hause großes Aufsehen. Die junge Dame verließ, als gerade ihr 20. Geburtstag durch einen großen Ball gefeiert wurde, um Mitternacht in voller Balltoilette das Haus ihrer Eltern, um sich mit dem Erwählten ihres Herzens im Ausland zu verheiraten. Seit jener Nacht hatte die junge Baronesse Rothschild — sie trägt heute einen vornehmen adligen Namen— ihre Mutter nicht wieder gesehen. Diese, die Baronin Salomon Rothschild, ist nun kürzlich gestorben und bei dieser Gelegenheit betrat ihre Tochter zum ersten Male wieder das Elternhaus. Durch ihre Flucht und ihre Verheiratung mit einem Christen ist sie jedoch ihres Erbrechtes verlustig gegangen; das vornehme Palais der Rothschild an der Rue Balzac, das eine Menge von Kunstschätzen enthält und einen wundervollen Park besitzt, geht jetzt an den französischen Staat über, der daraus ein neues Museum schaffen will.

## Der Streit um die Anleihe.

Der 31. Mai ist vorüber, und die Franzosen sind nicht ins Ruhrgebiet eingerückt. Sie blieben fern, weil sie die Anleihe nicht stören wollen, über die in Paris verhandelt wird. Von dieser erwarten unsere Feinde Vorteile, nicht bloß die Franzosen, die ihre leeren Kassen auffüllen müssen, sondern auch die Amerikaner und Engländer. Diesen beiden letztgenannten Ländern ist es um die Lähmung der deutschen Konkurrenz zu tun. Sie sagen sich: Wenn Deutschland nicht mehr Devisen für Reparationszahlungen zu kaufen braucht, wenn es weiter gezwungen wird, seine Schulden zu begrenzen, und keine neuen Noten mehr zu drucken, so wird sich die Mark heben, und damit wird die Arbeitslosigkeit von England und Amerika nach Deutschland hinübergeschoben werden. Dieser Versuch ist ein Opfer wert, haben England und Amerika doch auch heute noch 6—7 Millionen Arbeitslose im Lande. Deutschland muß darum auf der Hut sein und muß seine Bedingungen stellen, ehe es sich auf eine Anleihe einläßt. Warum sollen wir schwere Goldschulden auf uns nehmen, die uns allen Völkern der Welt gegenüber verpflichten, wenn Frankreich trotzdem das Recht behält, mit seiner Gewaltpolitik gegen uns beliebig nach Ablauf weniger Jahre fortzufahren? Soll der Anleihegedanke verwirklicht werden, so muß die Schuld Deutschlands zuvor endgültig festgelegt werden, und zwar in einer Höhe, die dem wirklichen Leistungsvermögen entspricht. Andererseits müssen alle Drangsalierungen, wie das Fortbestehen der Sanktionen und die Besetzung deutschen Bodens, einschließlich des Saargebiets, aufhören. Nur die Herbeiführung dauernder Beruhigung macht die Uebernahme einer solchen Anleihe erträglich. Eine Anleihe an sich hat für einen armen Teufel kein Interesse, denn er wird dadurch nicht leistungsfähiger, daß man ihm Geld vorschießt, sondern nur noch leistungsschwächer. Für Deutschland wäre nur die Tatsache, daß wir endlich seelisch, politisch und wirtschaftlich zur Ruhe und vom Versailler Wahnsinn loskömen, ein letztes Opfer wert.

Wir müssen uns nur nach allen Seiten hin überlegen, welche Folgen eine Anleihe für uns haben kann. Wenn die Anleihe gegeben wird, so wird zweifellos die englische und französische Finanz alles daran setzen, die Mark hinaufzutreiben. In dem gleichen Augenblick steht die deutsche Wirtschaft vor ihrem schwersten Existenzkampf, den sie je zu führen hätte. Die erste Folge wäre die Arbeitslosigkeit. Sie würde am allerschwersten die deutschen Arbeiter treffen. Es muß das schon heute ausgesprochen werden, weil es gerade die Arbeiterparteien sind, die in Deutschland sich dem Anleihegedanken am hemmungslosesten hingeben. Die Fabrikanten hätten den dornenvollen schweren Weg zu gehen, sich zu neuer Konkurrenzfähigkeit auf wesentlich veränderter Markgrundlage durchzuringen. Ein wirtschaftliches Erdbeben ginge durch ganz Deutschland. Es wäre Wahnsinn, nähme Deutschland diese Gefahr auf sich, ohne dadurch zu dauernder eBruhigung zu gelangen. Deutschland darf — das sei nochmals wiederholt — nur eine Anleihe annehmen, nachdem die Reparationssumme endgültig festgesetzt und jede Willkür aus dem Vertrage von Versailles entfernt ist. Man glaube nicht, daß an dieser Forderung die Verhandlungen scheitern werden. Die amerikanischen Geldleute werden nicht geneigt sein, ihr Geld einem Staat zu leihen, der beliebig weiter von einer Militärmacht des Erdteils schikaniert werden kann. Die Geldgeber können nur in einem dauernden Beruhigungszustand der deutsche Wirtschaft die erforderliche Sicherung ihres Geldes sehen. Die Interessen Deutschlands und der Amerikaner stimmen in diesem Punkte durchaus überein. Also zeige Deutschland endlich einmal, daß es auch noch einen Rest von Willen und ein knöchernes Rückgrat hat.

# Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte.

Von Berthold Auerbach.

14)

„Das ist alles unser", sagte Diethelm dann mit triumphierender Miene zu Fränz, und mit Stolz wies er weiter hinaus, wo wieder eine Herde in einer Staubwolke sich zeigte, und es war ihm, als ob nirgends Raum genug wäre und auf allen Wegen sich sein Reichtum ausbreitet, mit dem er Hohes, Unübersehbares erobern wollte. Mit Behagen erzählte er zum hundertstenmal der Fränz, wie er vor dreißig Jahren mit dem Stab in der Hand und neun Kreuzer in der Tasche nach Buchenberg gekommen sei, und wie er jetzt auftrete und noch höher hinaus müsse. „Und alles nur für dich und für die Meinigen in Letzweiler", schloß er und redete nun Fränz ins Gewissen, daß sie den Schäfer Munde, der jetzt daheim gewiß auf sie warte, ein für allemal aufgeben müsse. Fränz erklärte sich hierzu bereitwillig, sie spottete über die Liebschaft mit Munde als über ein Kinderspiel, nannte ihn ein an Pfennigwirtschaft gewöhntes Schäferle und sagte geradezu, daß sie nur noch in reichen Verhältnissen leben und sich nicht abplagen möge wie eine Viehmagd.

An der sogenannten kalten Herberge auf der Anhöhe standen noch drei beladene Wollwagen. Diethelm stieg ab und hörte, daß diese Fuhren für ihn seien; er ließ nun den Fuhrleuten auftischen nach Herzenslust, beschenkte die Armen und Wanderburschen, die sich wie gerufen eingestellt hatten, und gebärdete sich überhaupt, als ob er einen großen Schatz gefunden und Geld für ihn gar keinen Wert habe. Er freute sich des dankenden Lobes von den Fuhrleuten und horchte aus dem Verschlage hinaus nach der großen Stube, denn er wußte wohl, daß die Leute dort den Ruf im Lande machen. Es war aber nicht allein dieser Ruhm, der ihn erfreute: er hatte seine Lust an der Freigebigkeit selbst; dieses Aufleben der Beschenkten durch die Gabe, dieses Erleuchten des Antlitzes gleich dem glänzenden Aufsprossen einer Pflanze nach erfrischendem Regen, das tat ihm im Innersten wohl.

Sinnliche Naturen, das heißt solche, die mit mächtigen Trieben ausgestattet sind, neigen auch leicht zu Freigebigkeit und Wohltätigkeit: das Mitgefühl ist rascher erregbar, und jener dunkle Zusammenhang mit der Außenwelt offenbart sich in Leid und Lust. Was man die Gutherzigkeit nennt und mit Recht hochhält, wird durch solchen Ursprung nicht aufgelöst, die Sonne freier Erkenntnis färbt die Frucht, der aus dunklem Grunde der Saft zuströmt.

Diethelm empfand eine wahre Glückseligkeit in der Anschauung und in dem Gedanken, wie viele er labte und erquickte.

Der Wein mundete vortrefflich, und da einmal aus Versehen ausgespannt war und die Frau zu Hause gewiß kein Essen bereitet hatte, ließ es sich Diethelm, trotzdem es noch so früh am Tag war, trefflich schmecken; zankte nun die Frau daheim, so hatte er doch vorgesorgt, und der Wein gab Mut zu allem. Der Wirt äußerte in redseliger Weise seine Freude über die Einkehr Diethelms und erzählte, wie es ihn schon lang verdrossen habe, daß er immer ohne anzukehren vorbeigefahren sei. „Freilich", setzte er hinzu, „früher hat das Haus kein Ansehen gehabt, aber jetzt, seitdem ich neugebaut habe, besuchen mich die Herrschaften aus der Stadt."

„„Hast deswegen neugebaut?"

„Nein, ich hab' müssen, ich bin ja abgebrannt."

„So?" sagte Diethelm und stürzte ein volles Glas hinab. „Bist versichert gewesen?"

„Darüber könnt' ich nicht klagen, der Kaufmann Gäbler auf dem Markt hat mir den Schemel unterm Tisch vergütet."

Diethelm schwieg während der weitläufigen Erzählung von dem Brand und dem Neubau. Er hörte mißtrauisch die ganze Darlegung von der Anklage auf Brandstiftung und der vollkommenen Freisprechung von derselben, und so heiter er in das Wirtshaus eingetreten, ebenso mißmutig verließ er dasselbe: der Mann und alle seine Habe, alle die Tische, Stühle, Türen erschienen ihm so verbrecherisch, das ganze Haus so unheimlich, als spräche aus jedem Stein und Balken das Verbrechen, das es gegründet haben sollte.

Als flöhe er vor einer verzauberten Behausung, die ihn festbannen wollte, machte sich Diethelm davon, und die Leute schauten ihm verwundert nach, als er in gestrecktem Galopp über die Hochebene davonjagte.

Als es wieder bergab ging, hemmte Diethelm kein Rad, und die Nappen stemmten sich rechts und links, und Diethelm fuhr immer hin und her, um dadurch eine Schlängelung des Wagens zu gewinnen; da krachte es plötzlich, der Sattelgaul stürzte und riß Diethelm mit sich vom Wagen herab, daß Fränz laut aufschrie. Herbeieilende Wegknechte hoben bald wieder auf, Diethelm hatte sich nicht beschädigt, nur hinkte er am linken Fuß. Die zerbrochene Deichsel wurde zusammengebunden, und die wild gewordenen Pferde an der Hand führend, ging Diethelm mit der Fränz neben ihnen her. Eine gute Strecke gingen sie lautlos dahin, jetzt hielt Diethelm an, nahm seufzend den Hut ab, seine Haare schienen in der Tat seit zwei Tagen sehr gebleicht zu haben, und an das staubbedeckte Pferd gelehnt, sagte er mit zitternder Stimme: „Fränz, ich tät sterben, ich tät mir selber den Tod an, wenn ich auf meine alten Tage in Not käm'. Guck, ich mein, ich geh knietief im Boden, so schwer wird mir's. Wenn ich soweit 'runterkäme — nein, es darf nicht sein. Ich bin nicht allein, ein ganzes Dorf stürzt mit mir. Wenn ich niemand mehr was schenken könnt' — lieber möcht' ich gestorben sein."

Fränz tröstete, so gut sie konnte, und nannte diese Schwermut nur eine Folge des Schreckens. In Unterhailfingen, kaum noch eine Stunde von Buchenberg, war Diethelm eigentlich schon zu Hause, denn hier hatte er einen Weidgang für vierhundert Schafe gepachtet. An der Schmiede wurde nun die zerbrochene Deichsel wieder festgenietet, und der Wein im Wirtshaus festigte fast ebenso das geknickte Gemüt Diethelms, ja, er fühlte sich so frisch gestimmt, als ginge es zu einer besonderen Festlichkeit, und in seltsamer Laune schickte er nach dem Bader und ließ sich von ihm mitten in der Woche die Bartstoppeln abnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Gerichtszeitung.

**56 Eisenbahnwaggons Heeresgut gestohlen.**

Vor der Strafkammer in Hanau findet ein umfangreicher Prozeß gegen den Ingenieur Reinhold Hahn in Frankfurt a. M., den Polizeiwachtmeister Julius Ziegert aus Berlin, den Aufseher Külling aus Hanau, den Abteilungsleiter Rohloff aus Hanau, den früheren Lademeister Steigerauf, den Aufseher Wolters aus Längendiebach und eine ganze Reihe Mehr- oder Minderbeteiligter statt. Hahne verstand es in seiner Eigenschaft als Angestellter einer hiesigen Stelle, die die Aufgabe hat, militärisches Eisenbahngut in das Eigentum des Reiches zu überführen, 56 Waggons Heeresgut unter Mitwirkung der übrigen Angeklagten in in der Zeit vom Sommer 1919 bis zum April 1920 zu verkaufen.

**TU. Hanau**, 2. Juni. In dem Heeresgut-Prozeß, der den Diebstahl von 56 Eisenbahnwaggons Heeresgut zu ahnden hatte, wurde der Leiter des Hanauer Nebenersatzparks, bei welchem die Diebstähle bewerkstelligt wurden, der Ingenieur Rheinhold Hahne-Frankfurt a. M. wegen Diebstahls zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten wegen Mithilfe, Hehlerei usw. Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Drei Beschuldigte wurden freigesprochen.

## Aus Baden.

**TU. Pforzheim**, 2. Juni. Die Bauarbeiter sind am Freitag früh in den Streik getreten. Sie verlangen laut Pforzheimer Anzeiger die Einreihung in den Mannheimer Tarif, der höher ist, als der seitherige Pforzheimer Tarif. Die Zahl der streikenden Maurer und Taglöhner beträgt über 1500.

**TU. Heidelberg**, 2. Juni. Wegen Unterschlagung im Amt hatten sich Postsekretär J. Tietz aus Rohrbach und Telegraphensekretär K. Groß von hier vor dem Schwurgericht zu verantworten. Den Angeklagten war zur Last gelegt, daß sie dringende Telegramme und dringende Telephongespräche als einfache behandelten und den Mehrerlös in ihre Tasche steckten. Der Mehrerlös war recht gering. Die Verhandlungen nahmen 8 Stunden in Anspruch und endeten erst nach Mitternacht. Tietz wurde zu 6 Monaten und Groß zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**TU. Mannheim**, 2. Juni. (Großfeuer). In der Lackiererei der Fabrik Benz in Waldhof entstand gestern abend auf bis jetzt noch völlig ungeklärte Weise ein Feuer, durch welche eine große Anzahl Autos schwer beschädigt wurden. Das Feuer wurde von der Fabrikfeuerwehr gelöscht. Der Schaden ist sehr bedeutend; der Polizeibericht schätzt ihn auf eine halbe Million. — In einem Schuppen der Maschinenfabrik Heinr. Lanz entstand, wahrscheinlich durch Funkflug einer Lokomotive, ein Feuer, durch welches der Schuppen, der Lanzbau-Motore enthielt, völlig niederbrannte. Der Schaden ist sehr groß. — Ein Großfeuer entstand gestern nachmittag in einem Hause des Stadtteils Rheinaus. Der Feuerwehr gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden wird mit 180 000 Mk. angegeben.

**TU. Mannheim**, 2. Juni. Beim Baden im Neckar ertranken gestern der Ingenieur Anton Huckmann und ein Knabe, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist.

**TU. Höllsteig**, 2. Juni. Um das Höllental mit den Gemeinden Breitnau und Steig besser mit Kraft versorgen zu können, plant man die Ausnützung der Wasserkräfte des Alberbaches durch Errichtung eies Kraftwerkes beim Sternen (Höllsteig). Die Pläne sind nach der „Oberländer Zeitung" von Professor Ludin entworfen. Mit dem Bau des Werkes soll noch dieses Jahr begonnen werden.

**TU. Konstanz**, 2. Juni. Das Passagierflugzeug der Bodensee-Luftverkehrs-Gesellschaft Truckenbrodt u. Co. ist gestern hier eingetroffen. Das Flugzeug stammt aus den Junkerwerken Dessau und legte die Reise zu seinem Bestimmungsort ohne Zwischenfall zurück. Am Pfingstsonntag wird der ständige Flugbetrieb zum erstenmal aufgenommen. Im Laufe des gestrigen Tages traf auch das erste Postflugzeug des bayerischen Luftloyd-München auf dem hiesigen Flugplatz ein.

## Aus dem besetzten Gebiet.

— **Französische Rechtsprechung.** Der harmlos seines Weges gehende Kaufmann Jennewein in Saarbrücken wird von einem französischen Soldaten ohne jede Veranlassung auf offener Straße niedergestochen. Urteil des Kriegsgerichts gegen den „französischen" Mörder: zwei Jahre Gefängnis!! — Der ruhig nach Feierabend heimkehrende Arbeiter Kröhly in Bingen fällt einem wild gewordenen Marokkaner zum Opfer. Urteil: zwei Jahre Gefängnis!! Den bedürftigen Witwen beider Erstochenen weigert der französische Kriegsminister im Namen des stolzen „an der Spitze der Zivilisation marschierenden Frankreichs" jegliche Entschädigung!! — Der Schiffer L. Otto aus Bingen sticht nach vorangegangenem Streit einen marokkanischen Schützen über den Haufen. Urteil gegegen den „deutschen" Mörder 20 Jahre Zwangsarbeit!! Hier ist der Maßstabe gegeben durch französischen Richterspruch: Zwei Jahre Gefängnis — zwanzig Jahre Zwangsarbeit!

— Kurze Zeit nach der Besetzung Idsteins (bei Wiesbaden) durch die Franzosen erhielt der französische Kommandant einen Brief folgenden Inhalts: „Herr Kommandant, ich muß Ihnen mitteilen, daß sich in dem Hause des praktischen Arztes Dr. Klein in Idstein eine hochfeine Zimmereinrichtung befindet, die während des Krieges in Frankreich oder Belgien geraubt worden ist. Diese Angabe kann ich beschwören." Eine Unterschrift fehlte. Auf diese Denunziation hin wurde Dr. Klein von den Franzosen sofort verhaftet und seine gane Wohnungseinrichtung beschlagnahmt. Er konnte jedoch an Hand von Quittungen und anderen Belegen nachweisen, daß der größte Teil der beschlagnahmten Gegenstände sich schon seit dem 18. Jahrhundert in dem Besitze seiner Familie befindet. Den übrigen Teil, es handelte sich um eine geschnitzte Zimmereinrichtung, hatte er sich während des Krieges in einer französischen Kunstschnitzerei im besetzten Gebiet auf Bestellung anfertigen lassen und mit Genehmigung der deutschen Militärbehörde in die Heimat geschafft. Da er alle diese Angaben beweisen konnte, wurde er nach Stellung einer Kaution von 50 000 Mark aus der Haft entlassen. Das Ergebnis einer sofort aufgenommenen Nachforschung über die Herkunft des Briefes bestätigte den Verdacht, daß der Brief von seinem Berufskollegen, dem praktischen Arzt Dr. Arthur Petsch, der zugleich sein persönlicher Gegner war, herstammte. Darauf wurde dieser wegen Beleidigung vom Landgericht Wiesbaden zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

— Das von dem berüchtigten Ueberläufer Smeets herausgegebene Blatt „Rheinische Republik" kann nicht mehr erscheinen. Setzer und Drucker der Buchdruckerei Josef Bach Witwe in Bonn haben einstimmig beschlossen, für die Herstellung jener Zeiturng nicht mehr die Hand zu reichen. Die Versammlung erklärte, die Erfüllung dieses Beschlusses nötigenfalls mit dem äußersten Gewerkschaftsmittel durchzusetzen. Die Buchdruckerei Josef Bach Witwe ist inzwischen von der „Rhenania"-Buchdruckerei käuflich erworben worden.

## Blitzgefahr und Blitzschutz.

Im Juni beginnt in der Regel die eigentliche Gewitterperiode. Es mögen darum einige Maßregeln angegeben sein, wie man sich zu verhalten hat, wenn ein schweres Gewitter mit heftigen Blitzschlägen am Himmel heraufzieht. Ist man zu Hause, so hüte man sich, da sich aufzuhalten, wo irgend eine metallische Leitung sich befindet, durch die der Blitz seinen Weg ins Haus nehmen könnte. Gefährlich sind die Stellen unter hängenden Lampen, Leuchtern, die in metallenen Ketten hängen; man meide auch die Nähe des Ofens, des Fensters oder einer geöffneten, stark zugigen Haustüre. Der beste Platz ist die Mitte einer geräumigen Stube. Manche Leute schließen ängstlich alle Fenster, sobald ein Gewitter zum Ausbruch kommt. Dadurch vermehrt man aber die Schwüle und Beklommenheit, besonders wenn mehrere Personen im Zimmer sind, und in gleicher Weise auch die Gefahr des Erstickens, wenn der Blitz wirklich einschlagen sollte. Am besten ist es, die Fenster gegen die Winterseite zu schließen, die entgegengesetzten zu öffnen. Auf der Straße ist man in der Nähe von Mauern, unter Türen und Torbogen solcher Häuser, die keinen Blitzableiter haben, mehr gefährdet, als in der Mitte der Straße. Besonders sollten Stellen, wo das Wasser von den Dächern oder Dachrinnen in starken Güssen niederstürzt, gemieden werden. Schlägt der Blitz dort ein, so kann er leicht einen in der Nähe befindlichen Menschen treffen. — Im Freien ist man unter Eichen, Weiden, Pappeln, Ulmen stark gefährdet. Nadelholzbäume u. Birken werden weniger häufig vom Blitzstrahl heimgesucht. Linden-, Birnbäume und Buchen am wenigsten. Nie suche man Schutz am Stamm eines Baumes, sicherer ist man unter den äußeren Zweigen, und zwar auf der Seite, die nicht vom Wind getroffen wird. In Baumgruppen sind Bäume in der Mitte am gesichertsten gegen Blitz, wenn sie nicht höher sind als die anderen Bäume. — Im Wald suche man das Innere auf, wo die Bäume gleich hoch sind und dicht stehen. Einzelstehende Bäume sind stark gefährdet, man meide auch den Rand des Waldes, sowie die Lichtungen, ebenso die Bäume mit abgestorbenen Aesten. Wird man im Freien von einem Gewitter überascht, so soll man alle blitzanziehenden Gegenstände, Geräte, Waffen ablegen, sie bringen den Menschen in vermehrte Gefahr. Schnelles Laufen erhöht die Gefahr. Auf freiem, völlig baumlosen Flachland bieten nur Gräben und Furchen, wenn man sich in ihnen niederlegt, sowie steinerne Brücken Schutz. Eisenbahnkörper sind ziemlich blitzsicher, ebenso gemäß der Erfahrung Eisenbahnzüge. Die Blitzgefahr nimmt zu bei Menschenansammlungen, bei schweren Gewittern meide man darum, wenn möglich, den Aufenthalt in überfüllten Räumen. — Zum Schluß bemerken wir, daß in Deutschland, je nach der Gewittertätigkeit jährlich etwa 50—100 Personen durch den Blitz getötet werden. Größer ist die Zahl derjenigen, die getroffen werden. Manche Personen haben große Angst, sobald ein Gewitter am Himmel steht. Ihnen sei zur Beruhigung gesagt, daß alle Blitze, von denen man den Donner hört, uns selbst nicht mehr treffen können, und daß auch alle Blitze, die man sieht, für uns nicht gefährlich sind.

## Der Sternenhimmel im Monat Juni.

TU. Der Sternenhimmel zeigt uns jetzt am Abend die Sommerbilder. Zwar erscheint er nicht so mit Sternen übersät, wie im Winter — zum Teil eine Folge der sehr langen Dämmerung — doch wird gerade dadurch die Orientierung wesentlich erleichtert. Im Westen sind die Zwillinge im Untergehen. Der Krebs, der große und der kleine Löwe, mit Regulus als Hauptstern stehen schon tief am Horizont. Hoch am Westhimmel der große Bär mit dem zu ihm gehörenden Himmelswagen, dessen letzter Deichselstern noch fast im Zenith steht. Weiter fällt am Osthimmel Wega, der Hauptstern der Leier, auf und der Schwan mit Denel. Verlängert man die beiden hinteren Sterne des Himmelswagens um das fünffache, so trifft man im Norden auf den Polarstern, den Hauptstern des kleinen Bären. Von den Planeten verschwindet Merkur schon in den ersten Tagen des Monats in den Strahlen der Sonne. Venus durchwandert die Sternbilder Zwillinge und Krebs; sie ist noch 1½ Stunden Abendstern. Mars befindet sich im südlichen Teil des Bildes Ophiochus, etwas südöstlich von Antares im Skorpion. Um die Mitte des Monats ist er in kleinstmöglichster Entfernung von der Erde (69 Millionen Kilometer). Doch ist leider für Europa die Beobachtung äußerst ungünstig, da Mars sich nur wenig über den Horizont erhebt. Jupiter und Saturn, die beide im Sternbild Jungfrau stehen, sind noch bis Nachmitternacht zu beobachten. Am 2. Juni abends ist erstes Mondviertel, am 9. nachmittags Vollmond, am 17. nachmittags letztes Viertel und am 25. morgens Neumond. Die Sonne tritt am 22. vormittags 6 Uhr aus dem Zeichen Zwillinge in das Zeichen Krebs. Sie erreicht damit ihre größte nördliche Abweichung vom Aequator, (Sommeranfang, längster Tag und kürzeste Nacht). Sternschnuppentage sind der 13., 15., 18., 20. und 28. Juni.

## Aus Natur und Leben.

— Eines der schönsten Häuser, die man in Pompeji ausgegraben hat, ist das Haus der Toten, das wahrscheinlich das Haus des Octavius Quartus gewesen ist. Man kann es wohl eines der Weltwunder nennen. Es besteht aus drei wohlerhaltenen Stockwerken. Die zahlreichen kleinen Zimmer sind alle in verschiedenen Farben gehalten; sie haben schön gewölbte Decken, an denen man jetzt die heruntergefallenen Stücke wieder anbringt. In einer Oeffnung der Mauer hängt eine kleine Oellampe, die auf diese Weise zwei Zimmer erleuchtete. Reste von Fensterglas, einer bläulichen, nicht ganz durchsichtigen Scheibe, sitzen noch im Rahmen fest. Aus dem innersten Zimmer zur Rechten blickt man durch eine lange Säulenreihe in ein reizendes Eßzimmer. Ein kleiner Tempel mit einem Springbrunnen hat hübsche Malereien, deren eine den sich spiegelnden Narzissus darstellt, und die als einzige Künstlersignatur in Pompeji ein „Lucius pinxit" zeigen. Im Hintergrund gingen, wie es scheint, durch Blumenbeete verdeckt, die aufwartenden Diener ab und zu. Ein unterirdischer, reich geschmückter Raum diente den Bewohnern als kühler Aufenthalt im Sommer; beim Ausbruch des Vesuvs am 29. August 79 zog sich die Familie mit den Sklaven hierher zurück, in der Hoffnung, auf diese Art die Gefahr zu überstehen. Die Unglücklichen haben hier vielleicht einige Tage zugebracht; dann haben es die meisten nicht länger ausgehalten, und da sie die schwere, bereits durch Asche, Bimssteine und mächtige Lavaklumpen halbverschüttete Tür nicht mehr öffnen konnten, sind sie durchs Fenster gesprungen, um dem Tod zu entgehen. Eineinhalb Schritte von der Tür entfernt, weiß eine Gruppe von Schädeln und Knochenresten davon zu erzählen. Weiter kamen die Flüchtenden nicht. Die im Keller des „Hauses der Toten" Zurückgebliebenen liegen dort noch: zwei halbwüchsige junge Mädchen, von denen die eine den Kopf an der Brust der anderen verborgen hat, ein hübscher Junge liegt dabei, das Gesicht nach unten, eine kräftige Männergestalt ist nach hintenübergefallen und streckt in Verzweiflung die Hände zum Himmel. So liegen sie noch, wie sie vor 2000 Jahren der Tod hier bettete.

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 6. Juni. Ein schönes Pfingstfest mit sonnenhellen Tagen liegt hinter uns. Am Samstag vor dem Fest stellenweise auftretende Gewitter ließen weitere Niederschläge befruchten, doch blieben solche zur Freude der Ausflügler in die im Frühlingsschmuck prangende Natur aus und es dürfte seit Jahren zu Pfingsten kein so lebhafter Verkehr geherrscht haben, als in diesem Jahr. Andererseits wäre ein gründlicher Regen den Fluren bringend erwünscht, um Neupflanzungen zu ermöglichen und das Wachstum zu fördern.

* **Emmendingen**, 6. Juni. Uns wird geschrieben: Die Werbung um passive Mitglieder für die Freiwillige Feuerwehr war von gutem Erfolge begleitet. Leider fehlt aber noch manche Firma und viele Hausbesitzer und Mieter hiesiger Stadt in der Mitgliederliste. Man sollte doch annehmen dürfen, daß man einer gemeinnützigen Korporation, wie es die Freiwillige Feuerwehr ist, gerne ein kleines Opfer bringt. Der Jahresbeitrag für passive Mitglieder ist als Mindestbeitrag mit 10 Mk. festgesetzt; doch bestehen keine Grenzen nach oben. Zu berücksichtigen ist, daß der aktive Feuerwehrmann neben dem Zeitverlust bei Uebungen auch noch Ausgaben für Bekleidungsstücke zu tragen hat. Darum zeigt euch diesen Männern gegenüber dankbar und tretet als passive Mitglieder der Freiw. Feuerwehr bei. Mit dem Einzug der Beiträge wird in den nächsten Tagen begonnen werden und richten wir noch an alle diejenigen, welche bereits als passive Mitglieder beigetreten sind, die ergebene Bitte, dem Diener beim erstmaligen Vorzeigen der Quittung das Geld zu bezahlen, damit derselbe nicht öfters laufen muß.

TU. **Von der Technischen Hochschule Karlsruhe.** Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie den Herrn Max Bitterich, Vorsitzenden Direktor der Stettiner Chamottefabrik A.-G. vorm. Didier in Stettin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Industrie feuerfester Materialen und um die Entwicklung der Ofenbautechnik und Gustav Eduard Junius, Direktor der Doktor C. Otto u. Co. G. m. b. H., in Dahlhausen an der Ruhr in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Nebenprodukten-Kokerei und des Koksofenbaues, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen

♂ **Sexau**, 5. Juni. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag drangen Diebe in die hiesige Kirche ein, durchsuchten die in der Sakristei befindliche Lade, offenbar in der Hoffnung, darin die Abendmahlsgefäße zu finden, was aber nicht der Fall war, da dieselben besser verwahrt sind. An dem in Unordnung gebrachten und herausgerissenen Inhalt der Lade merkte man die Enttäuschung des oder der Langfinger. Leider ließen die frechen Eindringlinge die sehr wertvolle Taufsteindecke mitgehen, wodurch der Gemeinde ein sehr erheblicher Schaden erwachsen ist. Kircheneinbrüche sind in der heutigen Zeit keine Seltenheit mehr. Auch ein Zeichen der Zeit!

= **Sexau**, 4. Juni. Am Donnerstag abend wurde das neue Haus des Andreas Haas auf der Lerch dahier geweiht. Die Nachbarsleute beteiligten sich an der Feier. Nun ist das Haus, das vor Jahresfrist abbrannte, aus der Asche wieder neu erstanden, geräumiger und schöner, als es vorher war. Mögen der Familie Andreas Haas nach all den vielen Heimsuchungen der letzten Jahre in dem neuen Hause wieder frohere und glücklichere Tage beschieden sein.

♀ **Ottoschwanden**, 6. Juni. Ein ungemein großer Leichenzug, wie ihn in diesem Umfang selbst die durch vielfache innig geknüpfte Familienbande an herzliche Teilnahme gewöhnte Bevölkerung unserer Berggemeinde im Lauf der Jahre höchst selten zu Gesicht bekommt, bewegte sich am gestrigen Pfingstmontag vormittag über unsere im Glanz eines wunderschönen Frühlingstages liegenden Höhen dem Friedhofe zu. Dieses ehrenvolle große Geleite zur letzten Ruhestätte galt der im noch jugendlichen Alter von 30 Jahren verstorbenen Hofbäuerin Christina **Leimer** geb. Becherer, mit deren Tod das tragische Geschick eines Hofes eine weitere Bereicherung erfahren sollte. Vor etwa 12 Jahren als junge Bäuerin auf dem Hof des Schwiegervaters Johann Georg Bühler, Gemeinderat (in breitesten Kreisen unter dem Namen Karle-Hans-Jörg noch besser bekannt), sollte sie das Glück der jungen Ehe mit dessen Sohn nur wenige Jahre genießen: der unerbittliche Tod raffte den jungen Hofbauer an einer tückischen Krankheit dahin. Auch eine neue Ehe sollte von keiner langen Dauer sein: der Krieg forderte den zweiten Gatten Giesin auf der westlichen Schlachtfront als Opfer. Nur schwer konnte sich die junge Frau zu einer dritten Ehe entschließen, wenn nicht die umfangreichen Hofgeschäfte eine junge starke Hand notwendig gemacht hätten. Doch auch dieser Ehe war keine lange Dauer beschieden, denn eine tödliche Erkrankung warf nun die junge Frau vor einiger Zeit aufs Krankenlager, von dem sie sich nie wieder erholen sollte. Am Samstag vormittag schloß die im Leben schwer Heimgesuchte die Augen für immer. Ein trotz der schweren Schicksalsschläge gottergebenes und stilles Gemüt schied mit ihr dahin und die innige Teilnahme an ihrem Tod sowohl wie an dem schmerzlichen Verlust, den ihre Angehörigen damit erlitten, bekundete sich in dem ungemein großen Trauergefolge, der die sterblichen Ueberreste der Heimgegangenen zu ihrer letzten Ruhestätte geleitete. Mögen die Hinterbliebenen darin einen kleinen Trost finden.

♂ **Landeck**, 5. Juni. Am letzten Freitag wurden hier in zwei Häusern Diebstähle verübt. In dem einen Falle ließen die oder der Dieb 15 000, im anderen 4000 Mk. mitgehen. Eine der Tat verdächtige auswärtige Person soll verhaftet worden sein.

— **Hecklingen** (A. Kenzingen), 1. Juni. Letzten Sonntag früh am Morgen wurde hier ein

loser Bubenstreich verübt. Quer über die Straße wurden Leitern und Stangen eines Gerüstes gelegt. Da es noch dunkel war, stürzte ein Radfahrer aus Freiburg über das böswillig errichtete Hindernis weg. Hoffentlich gelingt es, den Tätern einen tüchtigen Denkzettel für ihre Heldentat zu geben, die schwere Folgen hätte nach sich ziehen können, wenn ein Personenauto diesen Weg gefahren wäre. (Frbg.Ztg.)

* **Eichstetten**, 6. Juni. Der Stand der Reben kann hier im allgemeinen als gut bezeichnet werden. An Rebspalieren (amerik.) steht man vollständig verblühte Träubchen. Der Behang der Kirschbäume ist als gering zu bezeichnen. Getreide steht bis jetzt mit Ausnahme von Hafer und Gerste ziemlich gut. Klee und Heugras ist mittelmäßig.

**Vom Kaiserstuhl und Umgebung**, 5. Juni. In letzter Zeit werden die Ortschaften ungewöhnlich stark von fahrendem Volk heimgesucht, das sich hauptsächlich durch Bettel ernährt. Der Rasse nach sind sie, da sie dunkelgelbe Hautfarbe und rabenschwarze Haare haben, Zigeuner. Diese sollten doch in ihre Heimat verwiesen werden. Was gedenkt wohl die Regierung dagegen zu tun?

TU. **Freiburg**, 3. Juni. Der Stadtrat lädt die Mitglieder des Bürgerausschusses zur Ausübung der Wahl des Oberbürgermeisters und der drei stellv. Bürgermeister der Stadt Freiburg auf Montag den 12. Juni 1922 in den Kornhaussaal ein.

**Waldkirch**, 3. Juni. Anstelle der ausgeschiedenen Gemeinderäte Viktor Knöpfle und Otto Ganter wurden die Herren Ernst Herzog, Werkführer, und Emil Neiser, Lithograph, in den Gemeinderat berufen.

**Aus dem Spitzenbacher Tal**, 3. Juni. Ein sehnlicher Wunsch der Bewohner unseres Tales geht nun in Erfüllung, die Anlage des elektrischen Lichtes, das von der Gütermannschen Zentrale bezogen wird. Dem Netze haben sich auch die entlegensten Bauerhöfe angeschlossen.

**Altsimonswald**, 3. Juni. Vorgestern früh brannte hier das Anwesen des Schneiders Wilhelm Trenkle vollständig nieder. Es konnten nur wenig Fahrnisse gerettet werden; auch die Ziegen, Schweine und Hühner sind verbrannt. Sehr gefährdet war das Nachbargebäude des Holzhändlers Otto Nopper. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

## Turnen, Spiel und Sport.

WTB. **Kopenhagen**, 5. Juni. (Meldung des Ritzauschen Büros.) Heute fand hier ein Fußballkampf zwischen einer dänischen Mannschaft und englischen Berufsspielern aus Glasgow statt. Der Kampf nahm ein bedauerliches Ende. Bei Beginn des letzten Spiels wies der Schiedsrichter einen der Engländer wegen unfairen Spiels von der Bahn. Die Folge davon war, daß die Engländer noch rücksichtsloser auftraten, was das Publikum in die größte Aufregung versetzte. Diese steigerte sich noch, als die Engländer kurz vor Schluß des Spiels die Anerkennung eines Freistoßes verlangten, was ihnen aber verweigert wurde. Als die Engländer die Bahn verließen, kam es zu einer großen Schlägerei. Einer der englischen Spieler wurde so verprügelt, daß er bewußtlos fortgetragen werden mußte. Die Polizei zerstreute darauf die Menge.

## Freiburger Stadttheater.

Dienstag, 6. Juni, abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Die Zauberflöte**, große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Mittwoch, 7. Juni, abends 7½ Uhr, Ende gegen 9½ Uhr: **Die toten Augen**, Bühnendichtung von Hans Heinz Ewers und Marc Henry.

Donnerstag, 8. Juni, abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Das vierte Gebot**, Volksstück in 4 Akten von Ludwig Anzengruber.

Freitag, 9. Juni, abends 7 Uhr, Ende 9½ Uhr: **Der Barbier von Sevilla**, Oper in 2 Akten von Gioachino Rossini.

Samstag, 10. Juni, abends 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Mona Lisa**, Oper in 2 Akten von Max Schillings.

Sonntag 11. Juni, abends 7 Uhr, Ende 9½ Uhr: **Rigoletto**, Oper in 4 Aufzügen von Guiseppi Verdi.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

**Neuer Fahrplan!**

Der Wandfahrplan mit großen Zahlen der Station Emmendingen ist erschienen. — Wegen der vielen Aenderungen im Zugverkehr ab 1. Juni darf dieser Wandfahrplan in keiner Familie fehlen. Das Stück kostet Mk. 3.-

Zu haben bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft und allen Buch- und Papierhandlungen

**Heugras-Versteigerungen**

des Bad. Domänenamts Emmendingen.

In **Riegel**, Alte Brauerei Meyer, **Dienstag, den 6 Juni**, vormittag 8 **Uhr**: Gewann Rodäcker. Nachmittag 2 **Uhr**: Gewanne: Kabisgarten, Schleiche, Jungholz, Hermannsacker.

In **Kenzingen**, Gasthaus zum Löwen, **Mittwoch, den 7. Juni**, vormittags 8 **Uhr**, Gemarkungen Herbolzheim u. Kenzingen **rechts** der Elz.

**Donnerstag, den 8. Juni**, vormittags 8 **Uhr**, Gemarkungen Oberhausen u. Kenzingen **links** der Elz.

In **Denzlingen**, Gasthaus zum Ochsen, **Freitag, den 9. Juni**, vormittags 7 **Uhr**, Brühl, Gelände-, Elz- und Weihermatten, Gemarkung Denzlingen und Gemarkung (Vorder-)Sexau.

Auf dem **Stöckenhof**, Güteraufseherhaus **Freitag, den 9. Juni**, nachmittags 2 **Uhr**, Gewann Stöckenhof.

In **Eichstetten**, Gasthaus zum Adler, **Montag, den 12. Juni**, vormittags 8 **Uhr**, Seewiesen links, Herren- und Moosmatten.

**Dienstag, den 13. Juni**, vormittags 8 **Uhr**, Seewiesen rechts.

In **Tennenbach**, Gasthaus zum Engel, **Mittwoch, den 14. Juni**, vormittags 8 **Uhr**, Gemarkungen Tennenbach und Sexau (Staudenhöfe).

Kurze Abfuhrfrist. Nur die bisherigen Steigerer sind zugelassen. 2587

**Freibank Emmendingen.**

Am **Mittwoch, den 7. Juni**, vormittags **von 8 Uhr** ab wird auf der Freibank, hier schönes 2675

**Kuhfleisch**

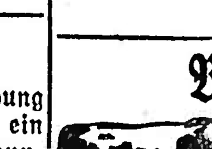
ausgehauen das Pfund zu Mk. 25.—

**Heugrasversteigerung.**

Die Gemeinde Riegel versteigert am **Freitag, den 9. Juni, morgens 8 Uhr** anfangend im Rathause allda das **Heugras** pro 1922 ab cirka 76 ha in Selbstbewirtschaftung stehenden Gemeindewiesen mit Borgfrist.

**Bürgermeisteramt.**
J. V. Futterer

**Bekanntmachung.**



Die Gemeinde **Wyhl** versteigert am **Donnerstag, den 8. Juni, mittags 12 Uhr** einen **feiten, schweren Zucht-Farren** und einen **Zucht-Eber** im Gemeindehofe.

Wyhl, den 31. Mai 1922.

**Der Gemeinderat.**

Der badische
**„Blitz"-Fahrplan**
Sommer-Fahrplan 1922
enthaltend sämtliche Eisenbahnkurse, Dampfer- und Automobil-Verbindungen des ganzen Landes.
ist soeben erschienen und durch alle **Buchhandlungen und Schreibwarengeschäfte** zu beziehen
**Preis Mark 10.—**
Verlag des Blitz-Fahrplans.

**Künstler-Spiele**
**Gross-Freiburg**
Dir. Max Neubert
Freiburg, Bertholdstr. 44
Allabendlich 7¼ Uhr
Erstklassige
**Variete-Vorstellung**
der bedeutendsten Künstler der Welt.

Achtung! Achtung!
Jeden Sonntag nachm. 3¼ Uhr
**Nachmittags-Vorstellung**
Inhaber dieser Annonce zahlt auf dem besten Platze statt Mk. 17.50 **nur Mk. 6.50.**

Bitte Annonce ausschneiden und an der Kasse vorzeigen.

**Im Restaurant Gross-Freiburg**
früher Sinnerhalle
**Täglich Wiener Damenkapelle**
5 Personen — Eintritt frei!
**Das beste Bier!**

Statt Karten

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Verluste unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester und Gattin

**Else Bender**
geb. Preißer

sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Emmendingen, Ettlingen, Meersburg am See, den 6. Juni 1922. 2679

**Oscar Preißer und Familie.**
**Hellmut Bender u. Angehörige.**
**Kurt Bender und Frau.**

**Zahn-Praxis**
**Norbert Ruh**, Dentist
**Freiburg i. B., Rosastr. 19**
1 Minute vom Bahnhof

Spezialität:
**Künstliche Zähne**
ohne Gaumenplatte
**Zahnbehandlung**
**Zahnziehen**
nach schmerzloser Methode
**Goldkronen**
**Goldplomben**

Durch die Verwendung von nur besten Zähnen u. Materialien und meiner 23jährigen Fachkenntnisse gewähre ich auf alle Arbeiten mehrjährige Garantie 1587

**Geschäftsverlegung und -Empfehlung.**

Dem verehrl. Publikum von Emmendingen und Umgebung die Nachricht, daß ich mein Geschäft von

**Markgrafenstraße 13**
nach der
**Markgrafenstraße 42**

gegenüber dem photogr. Atelier Hirsmüller verlegt habe. Ich bitte meine werte Kundschaft und das sonstige Publikum, davon Kenntnis zu nehmen und mich auch fernerhin wie bis jetzt mit ihren Aufträgen zu bedenken.

Emmendingen, 6. Juni 1922.

**Karl Seiter**
**Schneidermeister.**

Wir liefern
**Wäsche-Aussteuer**
auch
**einz. Leib- u. Hauswäsche**
**Berufs- u. Arbeiterkleidg**
noch **billig**, an sichere Leute auch gegen bequeme Abzahlung.
Reichhaltige Preisliste gratis geg. Mk. 2.- Rückporto.
**F. OLDEHUS**
Neumünster i. Holst.
Schleussberg 58.

**Ankauf von Heu u. Stroh**

Die Schlacht- u. Viehhofdirektion Freiburg i/B. beabsichtigt größere Mengen Heu u. Stroh anzukaufen. 2678

Angebot frei Station Freiburg an die Direktion.

Herren-
**Stroh-Hüte**
Stoffhüte, Mützen
**HELD**
Freiburg, Friedrichstr. 7

ECHTE extrastarke **Walthorius Hienfong-Essenz**
(Destillat) 12 Fl. M. 75.-, bei 24 Fl. M. 135.- fr. u. inkl. Zu haben in Apothek. u. Drog. Herst. Lab. E. Walther, Halle S.-Trotha 161.

**Stotterer**

erh. umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung oh Arzt u. ohne Lehrer sow. ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendg. meines Büchleins erfolgt sof. ohne Firmenaufdruck vollständig kostenlos. L. Warnecke, **Hannover, Friesenstr. 33.** 2682

**Conrad Lutz, Emmendingen**
bekannt für
beste Ware, gute Auswahl, mässigen Preis

Starker, großer, wachsam.
**Hofhund**
welcher sich zum ziehen eignet, zu kaufen gesucht.
Von wem sagt die Gesch. ds. Blattes. 2645

Ein Paar bereits neue
**Stiefel**
Langschäfte, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Morgen Mittwoch**
**Abend 5½ Uhr** wird auf der Burg hinter dem Anwesen des Herrn Rechtsanwalt **Kramer** ein
**Baum**
**Kirschen**
verkauft. Zuschlag d. Höchstbietenden geg. Barzahlung

Versende gegen Nachn.
**Fahrrad-Gummi**
Fahrradmäntel 135 M.
prima Qualit. 150,165 M.
extra pr. Qual 175,180 M.
Ia extra prima 1 Jahr Garantie 195 M.
**Gebirgsdecken**
165 und 195 Mk.
Ia Gleitschutzdecke extra prima 215 M.
Fahrr.-Schläuche prima Qualität 38, 48 M.
extra prima Qual. 52 M.
Ia extra prima 1 Jahr Garantie 58 M.
**Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**
**Emil Levy, Hildesheim**

**Heute Abend 5 Uhr**
lebende
**Backfische**
**Mühle Vollrath**
Emmendingen.

**Reinigen Sie Ihr Blut!**
Dr. Buflebs Blutreinigungstee „**Maikur**" ist der Beste. Zu haben bei Hugo Kromer, Drog., W. Reichelt Drog., Emmendingen.

**Junge**

**Rattenfänger**
**zu verkaufen**
**Haus 374, Kenzingen.**

**Zwicker gefunden!**
Abzuholen Schwarzwaldstraße 50, Emmendingen

Ein braves, fleißiges
**Mädchen**
kann bei hohem Lohn sofort eintreten 2521
**Frau Fritz Gnädinger**
**Kandern.**

Ein 10 Monate altes
**Kind**
wird in gute
**Pflege gegeben,**
bei guter Bezahlung.
Angebote unter Nr. 2685 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 **Eisendreher**
und mehrere
**junge Schlosser**
zum sofortigen Eintritt gesucht. (Bezahlung nach Tarif.) 2667
**Anton Schneiber**
Eisen- u. Metallwarenfab.
**Kenzingen i. B.**

Ein einfach möbliertes
**Zimmer**
zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 2658 an die Gesch. ds. Blattes.

**Heirat!** Damen u. Herren auch oh. Vermög., die sich in Deutschland oder Ausland gut verheirat. woll., gibt kostenlos Auskunft Frau **Puhlmann, Berlin** Weißenburgerstr. 43.

**Otto Oberle**
Werkstätte für mod. Graphik
**Freiburg i. Br.**
Turmstr. 6.
**Druck von Radierungen jeder Art. Originallitografien. Gut sortiertes Lager sämtlicher Artikel für Graphik.**

**Samen**
**Futtermittel**
**Landesprodukte**
**Karl Ziegler**
Freiburg, Unterlinden 3.
Bitte genau auf die Firma zu achten!!

**Hch. Schumacher**
**Freiburg i. Br.**
Schloßbergstr. 6b
Fernruf 2387
**Vervielfältigungs-Kontor**
Gute Bezugsquelle für Kohlepapiere, Farbbänder, Wachspapiere — Vervielfältigungsapparate und -Farben Heftapparate

**Achtung!!**
**Kaufe**
**Häute, Felle**, ferner **Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Knochen, Altpapier.**
Zahle die höchsten Tagespreise.
**Wilh. Wolfsperger**
**Emmendingen**
Elzstraße 8.

Zu verkaufen 2581
**2 Belg. Riesen-Häsinnen**
davon eine mit 6 Stück 4 Wochen alten Jungen, die Andere 4 Wochen belegt, ferner **1 Rammler** und ein Paar **4 Monate alte** Jungen.
**Haus 101, Nimburg.**

**Breisgauer Nachrichten**

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
**Bezugspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 45.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 15.— den Monat.

**Anzeigenpreis:** die einsp. Petitzeile oder deren Raum 2.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 8 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 80 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 130 — Emmendingen, Mittwoch, 7. Juni 1922 — 57. Jahrgang.

## Zur Haager Konferenz.

WTB. **London**, 6. Juni. Laut Daily Telegraph ist das Memorandum Poincarees über die bevorstehende Haager Konferenz an Lloyd George nach Criccieth übersandt worden. Das Memorandum könne keineswegs ein Ultimatum genannt werden. Es enthalte keine indirekte Androhung einer Nichtbeteiligung Frankreichs. Das Dokument sei dazu bestimmt, vor allem festzustellen, wieviele der nach dem Haag eingeladenen Alliierten und Neutralen sich Frankreich bei seinem Festhalten an den von Poincaree vorgeschlagenen Bedingungen anschließen würden. Man sei jedoch der Meinung, daß, wenn dies die Absicht Poincarees sei, man nur eine Enttäuschung erleben werde, da es zweifelhaft sei, ob mehr als zwei Regierungen gefunden würden, die einen Versuch der französischen Regierung, dem Programm der Haager Konferenz unnötige Beschränkungen aufzuerlegen, unterstützen würden. Auf italienischer Seite würden sich Facta und Schanzer gezwungen sehen, alle derartigen Forderungen abzulehnen. Dieser Standpunkt der italienischen Regierung werde demnächst sowohl Paris wie auch London übermittelt werden. Daily Chronicle schreibt, falls Frankreich der Haager Konferenz keine Möglichkeit zu einem Erfolg geben wolle, würde es besser tun, die Teilnahme an der Konferenz abzulehnen. Dann könnten die übrigen Mächte überlegen, ob die Haager Konferenz aufgegeben werden, oder ob sie ohne Frankreich stattfinden solle. Sie dürften wahrscheinlich das letztere beschließen. Westminster Gazette nennt das Memorandum Poincarees eine neue Herausforderung. Die vom französischen Ministerpräsidenten aufgestellten Bedingungen könnten und würden, wie er wohl wisse, nicht angenommen werden. Das liberale Blatt ist der Ansicht, daß es die klügste Politik sein würde, auch ohne Frankreich, Belgien und Amerika auf der Haager Konferenz zu prüfen, was ohne diese Mächte zustande gebracht werden könnte.

## Sonstige Meldungen.

**Berlin**, 7. Juni. Wie mehrere Blätter hören, wird die deutsche Regierung auf die Ententenote über die Zerstörung bezw. Aenderung von Eisenbahnanlagen im besetzten Gebiet eine Mitteilung an die Botschafterkonferenz richten, in der sie voraussichtlich den Standpunkt vertreten wird, daß ihrer Auffassung nach die Alliierten in ihrer Note die seit Kriegsende veränderten Grenz- und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und des besetzten Gebietes nicht berücksichtigt haben. Die deutsche Regierung wird weiterhin den Nachweis führen, daß die beanstandeten Eisenbahnbauten fast ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken dienen und auf die Milliardenkosten aufmerksam machen, die eine Zerstörung von Eisenbahnmaterial in dem verlangten Umfange erfordern würde.

**Berlin**, 7. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Essen hat die interalliierte Rheinlandkommission die „Hamburger Nachrichten" vom 12. Juni ab für die Dauer von drei Monaten im besetzten Gebiet verboten.

WTB. **Berlin**, 6. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches begann heute der Verband der deutschen Gewerkvereine der Hirschdunker seine 21. ordentliche Verbandstagung. An derselben nahmen u. a. teil: Reichsarbeitsminister Schmidt, der preußische Handelsminister Siering und Staatssekretär Dr. Seib vom Reichsministerium sowie Vertreter der Ministerien der Ernährung und der Landwirtschaft. Vom Allgemeinen Niederländischen Fachverband waren mehrere Vertreter Hollands erschienen.

**Wien**, 7. Juni. Hiesige Blätter melden aus Warschau, daß eine Abteilung ukrainischer Aufständischer in Liponow das größte Munitionslager der Ukraine in die Luft gesprengt hat. 37 bolschewistische Soldaten und 9 Kommissare wurden bei der Explosion getötet. In dem Munitionsmagazin befanden sich 8 Millionen Gewehrpatronen, 22 000 Artilleriegeschosse und viele Hundert Handgranaten. Drei Täter wurden festgenommen und sofort erschossen.

WTB. **Paris**, 8. Juni. Wie der Temps mitteilt, hat die Reparationskommission heute Vormittag eine offiziöse Sitzung abgehalten, in der die verschiedenen Ansichten der Delegierten zum Ausdruck gekommen sind. In der morgen stattfindenden offiziellen Sitzung wird jeder Delegierte seine Lösung vorschlagen und seine Einwendungen aussprechen. Der internationale Anleiheausschuß wird also, wenn er am Nachmittag zusammentritt, die Antwort der Kommission und die Ansichten der einzelnen Delegierten zur Kenntnis nehmen. Der französische Delegierte Louis Dubois hat heute Vormittag vor der offiziösen Sitzung eine Besprechung mit Poincaree gehabt.

WTB. **London**, 6. Juni. **Der Pariser Berichterstatter der Times schreibt, wenn die Bankiers, wie es wahrscheinlich sei, auf einer Herabsetzung der deutschen Schuld als Vorbedingung für die Ausgabe einer Anleihe beständen, so werde in der Ausschußsitzung am Mittwoch nur berichtet werden, daß der Ausschuß nicht in der Lage sei, eine Anleihe auszuschreiben. Wenn Frankreich gesagt werde, daß die Ausgabe einer internationalen Anleihe von der Verminderung der französischen Forderungen abhänge, dann werde Frankreich lieber auf die Anleihe verzichten, als auf seine Forderungen. Es sei klar, daß der Augenblick für eine allgemeine Regelung noch nicht gekommen sei.**

## Aus Oberschlesien.

WTB. **Beuthen** (O.-Schl.), 6. Juni. In der Nacht zum Sonntag versuchten mit Gewehren, Handgranaten und Revolver bewaffnete Insurgenten in die Stadt einzudringen. Der Versuch wurde vereitelt.

Das am 1. Pfingstfeiertag vom Polnischen Konsulat entfernte Hoheitsabzeichen wurde am Löwen-Denkmal aufgefunden und dem polnischen Konsul unverzüglich mit dem Ausdruck des größten Bedauerns wieder übergeben.

**Oppeln**, 6. Juni. Die interalliierte Kommission verhängte mit sofortiger Wirkung über die Gemeinden Schwientochlowitz, Bismarckhütte, Gogulahütte und Lipine den Belagerungszustand.

WTB. **Lublinitz**, 6. Juni. Im Kreise Lublinitz und besonders in Zawadzki kam es heute zu Unruhen. Die Deutschgesinnten wurden verprügelt und mißhandelt.

WTB. **Königshütte**, 6. Juni. Hier erhielt wiederum eine Anzahl Deutschgesinnter Drohbriefe mit der Aufforderung, die Stadt sofort zu verlassen.

Blättermeldungen aus Hindenburg zufolge durchziehen große Flüchtlingsscharen die Stadt. Auf Wagen und Automobilen, die mit teilweise demoliertem Flüchtlingsgut beladen sind, kommen die vertriebenen Deutschen aus den von den Polen terrorisierten Gebieten. Hotels und Gastwirtschaften sind überfüllt. Alle verfügbaren Räume werden für die Heimattreuen zur Verfügung gestellt. Es werden auch Massenquartiere eingerichtet.

WTB. **Berlin**, 6. Juni. Für den polnischwerdenden Teil Oberschlesiens ist ein Woiwodenrat ernannt worden. Von den 19 Gewählten sind 15 Polen; die Deutschen sind politisch unbekannte Männer. Die Ernennung erfolgte ohne Rücksprache mit den Deutschen. Etwa 10 000 deutsche Arbeiter werden das polnischwerdende Oberschlesien verlassen müssen.

## Zum Attentat auf Scheidemann.

WTB. **Kassel**, 6. Juni. Die amtliche Untersuchung der gegen Oberbürgermeister Scheidemann gespritzten Flüssigkeit hat ergeben, daß sie aus einer aufgelösten, gasförmigen Blausäure bestand, deren Wirkung tödlich ist, wenn auch nur ein Atem davon eingeatmet wird. Es muß sich bei dem Täter offenbar um einen Mann handeln, der gute chemische Kenntnisse besitzt. — Ueber den Ueberfall teilt Oberbürgermeister Scheidemann noch mit: der Mann sei zuerst von hinten dicht an ihn herangetreten und habe ihm einen Teil der Flüssigkeit gegen die Wange gespritzt, offenbar, um ihn zu veranlassen, dem Täter den Kopf zuzuwenden. Der Täter habe den Moment genau abgepaßt, in dem Scheidemann ihm den Mund zuwandte, um ihm den noch in der Spritze befindlichen Rest der Flüssigkeit auf die Oberlippen zu spritzen. Die starke Wirkung der Flüssigkeit geht schon daraus hervor, daß er, obwohl er den Mund geschlossen hielt, nach Abgabe des zweiten Schusses bewußtlos wurde und zusammenbrach. Nach den Angaben des Arztes habe er es nur der Waldluft, seiner starken Lunge und seinem starken Herzen zu verdanken, daß der Anschlag ohne weitere Folgen geblieben sei.

**Cassel**, 7. Juni. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schmitz vom Justizministerium ist mit der weiteren Untersuchung des Attentats auf den Oberbürgermeister Scheidemann betraut worden. Er hatte heute mit dem Kriminalkommissar Gropengießer eine genauere Untersuchung des Tatbestandes vorgenommen und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Anschlag mit größter Vorsorge vorbereitet war. Alle Nach-

## Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte.
Von Berthold Auerbach.

45)

Achtes Kapitel.

Mit aufsehenerregendem Wagengerassel fuhr Diethelm in Buchenberg ein; aber es schaute niemand nach ihm, denn eben läutete die große Glocke, die sogenannte alte Kathrin', die nur bei Sterbefällen und in Feuersgefahr allein angezogen wurde. Diethelm fühlte, wie dieser Klang ihm den Atem stellte. Wär's möglich, daß seine Frau sich ein Leid angetan? Er mußte die Leute auf der Straße für die arme Seele beten lassen und konnte nicht fragen.

„Wer ist gestorben?" fragte er, beim Wirtshause zum Waldhorn anhaltend, und erhielt zur Antwort, daß man dem alten Küfermichel zum Verscheiden läute. Diethelm knallte mit der Peitsche. Es war nicht der Mühe wert, um den alten Mann so viel Aufhebens zu machen.

Heiteren Sinnes fuhr er das Dorf hinaus nach seinem Gehöfte. Im hellen Mittagsglanze lagen Haus und Scheuer und Ställe stattlich da. Das Haus, mit der Giebelseite nach der Straße gekehrt, von den Grundmauern bis zum Dach um und um mit graugewordenen Schindeln vertäfelt, die als Wetterpanzer dienten, öffnete jetzt sozusagen seinen Mund und erhielt große Brocken; denn in dem Vorbaue am Dache standen zwei Männer und zogen an der Radwinde die Wollballen herein, die von unten hinaufgeschrotet wurden. Aus dem Schornstein stieg kein mittäglicher Rauch auf, und es war nun doppelt gut, daß in der kalten Herberge vorgesorgt war. Während er den kleinen Hügel hinanfuhr, überlegte Diethelm, wie er dem keifenden Wesen der Frau begegnen solle, und es blieb schließlich dabei, daß er zu allem lächeln und geheimnisvoll tun müsse, als ob er einen großen Gewinn in der Tasche und einen noch größeren in Aussicht habe. Als er anhielt und abstieg, ließ sich niemand sehen. Diethelm führte selbst die Pferde in den Stall und schickte durch Fränz das Manteltuch der Mutter; dann ging er an der Stubentür vorbei, drin er laut weinen hörte, hinauf auf den Speicher, und als er hier mit Medard zankte, weil er die verschieden Sorten untereinander gelegt, erwiderte dieser trotzig, das ganze Geschäft sei eigentlich nicht seine Sache, er sei Schäfer und nicht Kaufmannsdiener. Zu jeder anderen Zeit hätte Diethelm auf solche trotzige Art tapfer ausgeschirrt, heute aber brummte er nur vor sich hin: „Wart' nur krummer Spitzbub'", und sprach kein lautes Wort. Er wollte es vor allem vermeiden, vor den vielen ein und aus gehenden Fremden im Hause irgend Zank laut werden zu lassen; denn es konnte dabei manches zutage kommen, was besser verborgen blieb, auch wußte er, wie große Stücke seine Frau auf den Schäfer und dessen ganze Sippschaft hielt. Als er wieder die Stiege herabkam, stand die Frau am Herd und zündete ein Feuer an. Er reichte ihr die Hand und fragte:

„Warum hast denn bis jetzt kein Feuer angemacht?"

„Ich hab' warten wollen, bis du's selber anzündest", erwiderte die Frau in schmollendem Ton. Diethelm stand erstarrt und biß auf die Lippen. Was meinte die Frau mit diesen Worten? Wie konnte sie ahnen, daß heute schon zum zweitenmal ein solcher Gedanke ihm wie ein brennender Funke in die Seele fiel? Die Frau aber schien diese Worte nur unbedacht als scharfe Widerrede gesprochen zu haben; denn, ohne weiter darauf einzugehen, schalt sie die Fränz:

„Was laufst so 'rum wie ein Schlittengaul? Zieh deine Sonntagskleider aus. Es ist ja Sünd' und Schad'. Wirst doch nicht so daheim 'rumlaufen wollen? Bei rechtschaffenen Bauersleuten ist's immer so gewesen: wenn man heimkommt, zieht man seine Werktagskleider an und legt die guten ordentlich in den Schrank. Aus dem Weg! Darfst mir nichts anrühren. Fahr in der Welt herum oder zum Teufel, wohin du magst."

Der Zorn gegen den Vater ging wie schon so oft auch diesmal an dem Kind aus; denn einerseits hatte Martha nicht den vollen Mut gegen ihren Mann, anderseits wußte sie, daß eine Kränkung der Fränz ihm doppelt weh tue. Fränz wollte laut aufweinen, aber Diethelm beschwichtigte sie und sagte:

„Die Mutter hat recht, ganz recht hat sie, aber heut ist eine Ausnahme, heut kommen noch viele Leut', und da darf man nicht so verhudelt 'rumlaufen."

„Und ich? ich kann das Aschenputtel sein?" fragte die Mutter.

„Du mußt dich auch besser antun. Wie gefällt dir das Manteltuch? Frau, du wirst dein' Freud' haben an dem Marktgang", sagte Diethelm mit zutraulicher Stimme, während er klein Holz häckelte, eine Aufmerksamkeit, die er seit den ersten Jahren der Ehe nicht mehr gehabt hatte.

Der Hausfriede war nun notdürftig hergestellt und Diethelm mußte bei Tische tun, als ob er noch nirgends gespeist habe; er würgte jeden Bissen mit Mühe hinab, und sein ganzes Heimwesen erschien ihm auf einmal so düster: wie war's draußen in der Welt so hell und freundlich und alles so zuvorkommend, und hier mußte er immer tun, als ob er das Gnadenbrot esse. Die freie Stimmung, die er aus der Ferne mitgebracht, war plötzlich gefängnisdumpf, und als er wieder hinabkam und seine Halbkutsche sah, meinte er, er müsse gleich wieder anspannen und fort, immer weiter: auf der kalten Herberge, im Stern, in der Post, überall war's viel besser, sonniger und lustiger.

Wagen an Wagen kamen angefahren. Herden hielten unten am Wege, und blöckten so kläglich und Diethelm war's wieder, als ob ihn all das neue Besitztum erdrücke; er hatte außer Medard noch zwei Schäfer in Dienst genommen, und noch hatte jeder mehr als die gewöhnliche Zahl vierhundert zu hüten. Aber er tat freundlich und wohlgemut, er half selber die Ballen oben in der Luke einziehen, und einmal schrie alles laut auf, denn Diethelm hatte sich zu weit hinausgewagt, er hing frei in der Luft am Seil, es war ihm, als schwebte er über dem Abgrund: er wußte nicht, sollte er festhalten oder freiwillig hinabstürzen, daß er zerschmetterte und alles auf einmal aus sei; aber unwillkürlich hielt er fest, und besonders der Geistesgegenwart und dem entschiedenen Kommando des Schäfersoldaten Munde war es zu danken, daß vor lauter Staunen über den möglichen Unfall derselbe nicht in der Tat eintraf.

(Fortsetzung folgt.)